

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



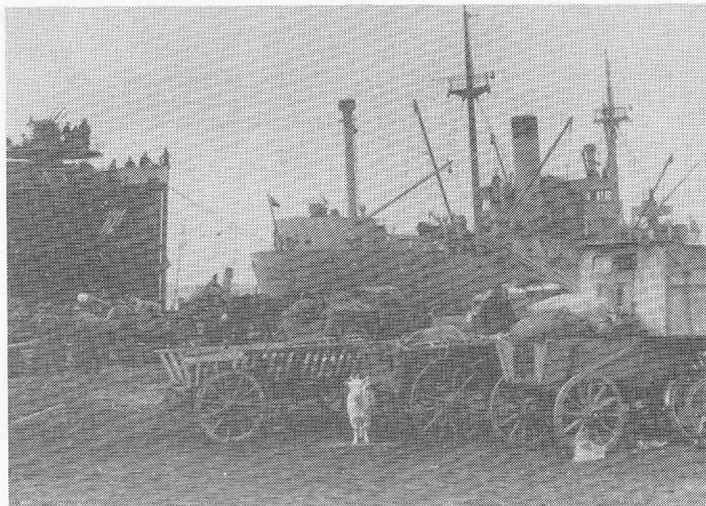
ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

146. Jahrgang

Oldenburg, 20. Februar 1995

Nummer 2



Verschiffung von Flüchtlingen am Kai von Gotenhafen bei Danzig. Pferde und Wagen, Vieh und Hausrat mußten zurückgelassen werden.

Ostsee 1944/1945 – Meer der Hoffnung und des Todes

Mit dem näherrückenden Kriegsende verließen immer mehr Menschen im Nordosten Deutschlands in langen grauvollen Flüchtlingsstrecken, hungrig, bitter frierend und rücksichtslos feindlichen Luftangriffen ausgesetzt, ihre Heimat in der Hoffnung, in den Ostseehäfen die erhoffte Rettung übers Meer zu finden. Kaum einer rechnete damit, daß es ein Abschied für immer werden sollte.

Insgesamt retteten damals in der größten Rettungsaktion der Schifffahrt 672 Handels- und 409 Kriegsschiffe ca. 2,4 Millionen Menschen über die Ostsee.

Beim Untergang von Schiffen fanden 33 082 Flüchtlinge des Tod. Nur dem unermüdlichen Einsatz der Rettungsmannschaften war es zu verdanken, daß sich die Zahl der Opfer mit einer statistisch errechneten Quote von 1,3 Prozent „in Grenzen“ hielt.

Der Beitrag schließt mit den Kennedy-Worten in deutsch „Ich bin ein Memelländer (a im Originaltext). So lautet auch die Übersetzung der Überschrift. Sehr unterschiedlich polarisiert sich zur Zeit die öffentliche Meinung in den Medien von Memel.

Dennoch gelang es den Sowjets mit ihren völkerrechtswidrigen Angriffen auf die Flüchtlingsschiffe die mit Abstand größten Schiffstragödien überhaupt herbeizuführen. Es wurden von sowjetischen Torpedotreffern und Bombern in den Monaten vor

Stimmen aus Memel zur „Befreiung“

Am 28. Januar 1945, also vor 50 Jahren, wurde Memel von der Roten Armee eingenommen. Man war gespannt, wie dieser Tag verlaufen würde. Die Zeitungen hatten im Vorfeld schon widersprüchliches berichtet.

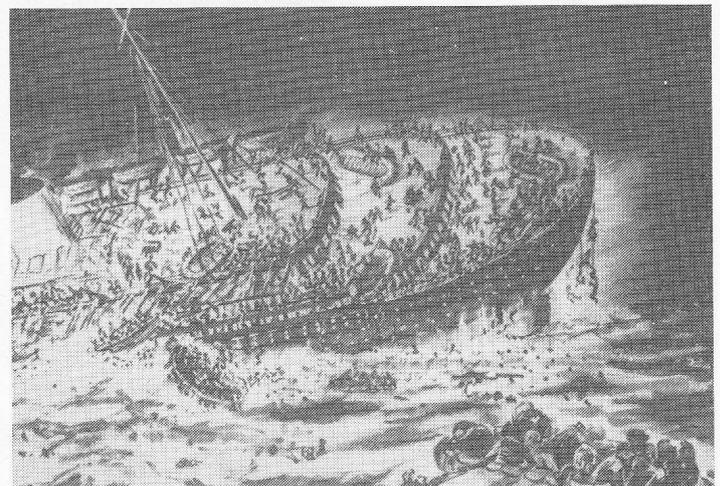
„Klaipeda“ im Sinne der alten Nomenklatura und der Kriegsveteranen, „Vakaru ekspresas“ bissig gegen den Kult, den die Regierungspartei LDDP (ehem. KPdSU) mit diesem 50. Jahrestag vorhat.

Am sowjetischen Ehrenmal traf um 12 Uhr mit großer Eskorte der Parlamentspräsident Jursenas aus Wilna ein. Etwa 300 Personen - davon viele ordenbehangene Veteranen - warteten auf die Kranzniederlegungen und Reden. Bei dem naßkalten Wetter war alles bald zu Ende und in der Stadt spürte man von dem Ereignis nichts. Es war mehr ein Festtag für den russi-

schen Teil der Bevölkerung und politischer Freunde.

Am 31. Januar brachte wiederum der „Vakaru ekspresas“ eine satirische Nachlese. Es sei wohl mehr um die Wählerstimmen für die am 25. März stattfindende Kommunalwahl gegangen, als die LDDP sich für die Feier der „Befreiung“ hergab. Die Zeitung meint dann, wer den russischen Okkupanten am 50. Jahrestag derart huldigt, müßte auch den 22. März feiern, als die braunen Okkupanten 1939 kamen. Für die „Klaipeda“ war es ein heroischer Kampf der Roten Armee, am 28.1.1945 Klaipeda einzunehmen. Für den „Vakaru ekspresas“ war es eine kampflöse Einnahme, da die Hitler-Truppen sich nachts auf die Nehrung abgesetzt hatten.

Beachtlich ist in dieser Zeitung ein weiterer Artikel vom 28. Januar, Autor ist Vygantas Vareikis. Der fast ganzseitige Text steht unter der Überschrift „As esu memelenederis“. Der Verfasser ruft nach 50 Jahren zum Umdenken auf. Fragt nach den deutschen Soldatengräbern, nach der Gleichheit aller Menschen vor der Schöpfung, appelliert an die versöhnende Ver-



Nach drei Torpedotreffern sinkt die „Wilhelm Gustloff“ am 30. Januar 1945 um 21.16 Uhr mit 6600 Menschen an Bord bei 18 Grad unter Null. Etwa 5000 Menschen des überfüllten Flüchtlingsschiffes, darunter mehr als 3000 Kinder, werden mit in die Tiefe gerissen. In seinem Bildband „Flucht über die Ostsee“ hat Heinz Schön untenstehende Zeichnung zu dieser Schiffskatastrophe veröffentlicht.

Kriegsende versenkt: die „Goya“ mit über 6 500 Opfern, die „Wilhelm Gustloff“, die über 5 000 Menschen in die Tiefe riß, die „Steuben“ mit 3 608 Opfern. Die Bomben britischer Flieger sind für den Untergang der „Cap-

Arcona“ mit 5 594 Toten verantwortlich - fast ausschließlich evakuierte KZ-Häftlinge. Zum Vergleich: beim Untergang der „Titanic“ im Jahre 1912 starben 1 513 Menschen.

DOD

Zeittafel der Vertreibung 1945

Januar

Volksdeutsche aus Rumänien, Ungarn und Jugoslawien werden (seit Dezember 1944) in die Sowjetunion verschleppt.

12. Russische Armeen greifen Ostpreußen an und bedrohen Berlin und Breslau.

Das amerikanische Außenministerium legt US-Präsident Roosevelt ein Gutachten über die deutschen Ostgrenzen und Bevölkerungsumsiedlungen vor. Danach soll Nord-Ostpreußen an Rußland, der Rest Ostpreußens, Danzig und die Nordostspitze Pommerns sowie der Regierungsbezirk Oberschlesien an Polen fallen. Das Gebiet umfaßt 54 390 Quadratkilometer.

21. Die ersten sowjetischen Truppen erscheinen an der Südgrenze Westpreußens vor Bromberg und vor Thorn.

22. Allenstein und Interburg gehen verloren.

25. Die Russen dringen in das östliche Samland ein. Beginn der ersten größeren Schiffstransporte von Ostpreußen nach Pommern und Schleswig-Holstein.

26. Russische Truppen erreichen das Frische Haff. Ostpreußen ist eingeschlossen. Russische Artillerie beschießt Königsberg

27. Deutsche Truppen räumen Memel. Die Königsberger Bevölkerung beginnt zu flüchten.

Februar

Die Zivilbevölkerung versucht trotz schneidender Kälte, einzeln und in Trecks nach Westen zu entfliehen. Straßen und Wege sind verstopft.

Kriegsmarine und zivile Schifffahrt befördern von Februar bis Ende Mai unter ständiger Feindeinwirkung 2 022 602 Menschen, davon 1 300 000 Flüchtlinge, die anderen Verwundete, nach Westen.

1. Die USA und England stimmen darin überein, daß das südliche Ostpreußen, Danzig, der östliche Teil Pommerns und ganz Oberschlesien an Polen fallen sollen. Dies erfordere die Ausweisung von 2 1/4 Millionen Deutschen. Die Vorverlegung der polnischen Westgrenze bis zur Oder, ohne Stettin und Breslau, würde weitere 2 1/4 Millionen Deutsche treffen. Die von der Sowjetunion und dem kommunistischen Polnischen Nationalkomitee geforderten Gebiete bis zur westlichen Neiße, einschließlich Breslau und Stettin, würden nochmals 3 1/4 Millionen Deutsche, zusammen also rund 8 Millionen, betreffen.

6. Stalin verlangt Ostpolen und für Polen die Gebiete bis zur Oder und westlichen Neiße sowie Stettin.

8. Roosevelt und Churchill widersetzen sich der Ausdehnung polnischer Forderungen bis zur westlichen Neiße.

12. Ende der Konferenz von Jalta (4. - 11.2.). Churchill, Roosevelt und Stalin beschließen: Polen soll durch einen beträchtlichen Gebietszuwachs im Westen und Norden für die Abtretungen im Osten entschädigt werden. Die endgültige Festlegung der Westgrenze Polens ist bis zur Friedenskonferenz zurückgestellt worden. Ein Geheimprotokoll sieht als Reparation u.a. die Verwendung von Deutschen als Arbeitskräfte vor.

19. Die Verbindung zwischen Königsberg und Pillau wird freigezogen, am 25. wird Königsberg erneut eingeschlossen.

28. Den polnischen Staatsangehörigen deutscher Abstammung wird in dem Gebiet Polens von 1919 bis 1939 die polnische Staatsangehörigkeit aberkannt. Die Betroffenen werden interniert, enteignet und zur Zwangsarbeit herangezogen. Gegen die in Polen zurückgebliebenen Deutschen und Volksdeutschen werden Maßnahmen erlassen, die Unter-

bringung in Arbeitslagern, Vermögenszug usw. bestimmen.

Beginn der Massenverschleppung von Deutschen aus dem von der Roten Armee besetzten Gebiet in die Sowjetunion.

März

US-Präsident Roosevelt bezeichnet vor dem amerikanischen Kongreß das Ergebnis der Jalta-Konferenz als gerechten Kompromiß: die Westgrenze Polens soll der Friedenskonferenz zur Regelung vorbehalten bleiben.

5. Beschlagnahme des in Polen zurückgelassenen beweglichen und unbeweglichen Vermögens der aus der Heimat geflüchteten Deutschen.

13. Die Rote Armee erreicht die untere Oder und bildet einen Brückenkopf.

17. Benesch erklärt in Moskau die Tschechoslowakei zu einem Nationalstaat ohne Minderheitenrechte.

22. Durchbruch der Russen zur Küste zwischen Danzig und Gotenhafen.

30. Das schwer heimgesuchte Danzig fällt in russische Hand.

April

6. Die US-Regierung verlangt von der Sowjetregierung Aufklärung über den Status der von den Russen besetzten Gebiete Ostpreußens, Danzigs, Schlesiens und Pommerns.

9. Kapitulation von Königsberg.

10.-12. Königsberg wird von den Russen zur Plünderung und Brandschatzung freigegeben. Unglaubliche Greuelthaten.

17. Sowjetische Antwortnote an die USA: Es sind keine Grenzre-

gulierungen getroffen, nur örtliche polnische Verwaltungsstellen errichtet worden.

25. Die Russen besetzen Pillau.

30. Selbstmord Hitlers.

Mai

Neues deutsches Staatsoberhaupt ist Großadmiral Dönitz.

Fortsetzung der Flüchtlingstransporte über See mit allen verfügbaren Mitteln.

2. Die Westalliierten stoßen über die Elbe nach Lübeck und Schwerin vor.

Berlin kapituliert.

3. Räumungsbefehl für Kurland.

5. Seit Januar 1945 sind in Dänemark 244 500 deutsche Flüchtlinge aus Ostpreußen mit Schiffstransporten eingetroffen. Sie werden in 1 101 Lagern untergebracht.

8. Kapitulation der deutschen Wehrmacht an allen Fronten.

9. Stalin: „Die Sowjetunion hat nicht die Absicht, Deutschland zu zerstückeln oder zu zerstören.“

12. In einem Telegramm an Truman beklagt Churchill falsche Auslegung der Jalta-Vereinbarungen durch die Sowjets, sieht einen „Eisernen Vorhang“ in Europa herabsinken und die ungelöste polnische Frage als Bedrohung für den Frieden heraufkommen.

15. Bischof Adamski aus Kattowitz fordert die Deutschen auf, Schlesiens zu verlassen.

19. Dekret des Präsidenten Benesch über die Beschlagnahme des gesamten deutschen Eigentums in der Tschechoslowakei.

Fortsetzung folgt

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormals Siebert, Memel/Oldenburg, Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskalis - Chefredakteur -, Babendorn 132, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/61228, Fax 04 41 / 9 35 85 15.
Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946.307, Werbedruck Köhler.
Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 36 DM.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).
Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.



Gr. Schillgallen Post Stonischken - Gutshaus Habedank.

Bild Frieda Moszeik

Trecker für Rucken

VON ERICH TAUBER

„Habe bekommen meine väterlichen Grundstücke, es sind 16 Hektar Ackerland, habe der Tochter abgegeben. Das Beackern ist schwer, bei uns ist kein Trecker zu bekommen. Habe eine Bitte, ist ein gebrauchter älterer Trecker bei Euch zu bekommen mit dem man noch arbeiten kann und auch Ackergeräte. Falls es geht bis Memel mit dem Schiff.“

Diese Zeilen, geschrieben im Mai 1994 von Frida Raudonis geb. Mikat aus Spingen, heute wohnhaft in Rucken im Gemeindehaus neben der Kirche, haben erst einmal Erstaunen hervorgerufen, denn, wo sollten wir einen Trecker her bekommen und vor allen Dingen, wer finanziert diesen? Also, Brief zur Seite und - aber immer wieder wurde im Freundeskreis über dieses Thema diskutiert, bis dann letztlich die Entscheidung fiel: „Wir helfen Frida Raudonis und bringen 1995 einen Trecker mit Anhänger und landwirtschaftlichen Geräten persönlich nach Rucken!“

Ursprung dieser Hilfsaktion ist ein Bild, welches Bekannte der Familie Jeksztat im Sommer 1991 vom Elternhaus in Spingen während einer kurzen Urlaubsfahrt gemacht haben. Oft haben wir über den Besuch in der Heimat unserer Eltern in den zurückliegenden Jahren gesprochen und auch nach Möglichkeiten gesucht, wie dieses zu realisieren ist. Unser Entschluß beim Betrachten des Bildes stand fest, 1992 fahren wir mit dem Wohnmobil ins Memelland und sehen uns das an, was die Eltern immer wieder von ihrer Heimat erzählt haben.

Schon während der Fahrt durch Pommern und dann durch Ostpreußen, dort ganz besonders in Masuren, kann man eine herrliche Landschaft genießen. Und wir alle, erst in den Nachkriegsjahren geboren, begreifen die Sehnsucht unserer Eltern nach der Heimat.

Es war schon Abend, als wir mit unseren Wohnmobilen in Rucken ankamen und versuchten, Frau Frida Raudonis zu finden. Ohne große Umstände hat sie uns dann in den nächsten Tagen ihre Heimat, welches ja auch die Heimat unserer inzwischen zum Teil schon verstorbenen Eltern ist, ge-

zeigt. Viele Häuser sind abgerissen und die, die noch stehen, befinden sich meist in einem jämmerlichen Zustand. Das Haus der Familie Jeksztat, unser eigentliches Ziel, ist von einer Litauerin bewohnt. Wir haben die Wohnräume gesehen und ich denke, daß dort seit 1945 nichts renoviert wurde. Unsere achtjährige Tochter sah uns mit fragenden Augen an und konnte nicht so recht begreifen, wie Menschen so überhaupt leben können. Wenn Kinder neugierig näher kamen fragte sie immer wieder, warum die denn nichts ordentliches zum Anziehen hätten.

Was mir besonders aufgefallen ist, das ist die Herzlichkeit, mit der man überall empfangen wurde. So ist uns zum Beispiel folgendes passiert: Frau Raudonis ist viele Tage mit uns durch das Memelland gefahren und hat aufgrund der sprachlichen Verständigungsmöglichkeit viele Türen geöffnet. So haben wir das Dorf Peteraten bei Timstern und dort speziell die Hofstelle der Familie Oswald gesucht. Da auch Frau Raudonis nicht genau wußte wo dieser Ort zu finden ist, und auch die mitgebrachten Landkarten nicht genügend Informationen hergaben, mußten wir uns von Ort zu Ort durchfragen und das lief etwa so ab:

Eine am Straßenrand kinderwagenschiebende junge Mutter wurde als erste gefragt. Sie kannte zwar den gesuchten Ort nicht, meinte aber, ihre Mutter im nächsten Dorf, erstes Haus auf der rechten Seite, kenne jemand, die es wissen müßte, da sie hier aufgewachsen sei. Die besagte Frau im nächsten Ort, gerade barfußig im Gemüsegarten beschäftigt, kannte zwar den gesuchten Ort aber nicht die Hausstellen. Aber sie kannte einen deutschen Mitbürger im wiederum nächsten Ort, der es ganz bestimmt wissen müsse. Sie ist dann, so wie sie aus dem Gemüsegarten kam, zu uns ins Wohnmobil eingestiegen und hat die Fahrt zum nächsten Ziel sichtlich genossen. Der Mann, er heißt Werner Kebablos und hat seine Heimat nicht verlassen, wohnt in einem idyllischen Winkel des Memellandes in einem alten Haus mit Ziehbrunnen, kannte alle von uns gesuchten Namen. Er konnte sich noch gut an die Familie Oswald erinnern, da er mit ihnen zusammen in die Schule gegangen ist. Leider ist nun von dem Dorf nichts mehr zu sehen, weil alle Gehöfte abgerissen und dem Erdboden gleichgemacht worden sind.

Mit welcher Selbstverständlichkeit diese Leute uns geholfen haben, hat viel dazu beigetragen, daß wir eine Hilfsaktion gestartet



Aus Memel und Umgebung

Jahreshaupt-Versammlung

Am 7. Januar veranstaltete der „Verein der Deutschen in Klaipėda/Memel“ in der Polytechnischen Schule seine Jahreshauptversammlung. Die Vorsitzende Magdalena Piklaps legte einen ausführlichen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1994 vor.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung mit einem Konzert des Kinderorchesters, das die Lehrerin Edita Glozaitiene vorbereitet hatte. Der gemischte Chor des Vereins sang unter Leitung von Maestro Bronislovas Skirgila neu einstudierte Lieder.

Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten MD-Ausgabe.

Unternehmer beraten

Unternehmer Memels und Lübecks wollen einen Vertrag für Zusammenarbeit schließen. Zu entsprechenden Beratungen hat der Leiter der Lübeckschen Industrie- und Handelskammer Peter Weyrach im Dezember Memel besucht.

Bewußtsein

Im Dezember fand in Nidden eine wissenschaftliche Tagung der Studenten statt. Thema: Das bürgerliche Bewußtsein der Jugendlichen Litauens und seine Ausdrucksweisen.

Verbrechen

Nach einem Bericht der Innenministerien der Baltenländer gab es in 11 Monaten des Jahres 1994 die meisten Verbrechen in Estland. Auf jeweils 10 000 Einwohner entfielen in Estland 215,4, in Lettland 126,3 und in Litauen 123,7 Verbrechen.

Orden für Musik

Justus Frantz, Pianist, Dirigent und künstlerischer Leiter des traditionellen Musikfestivals in Schleswig-Holstein, wurde mit dem Orden der 4. Stufe „Großfürst Litauens Gediminas“ ausgezeichnet.

Deutschland-treffen der Memelländer in Mannheim 30. 9. / 1. 10. '95 wieder im Rosengarten

haben, um mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln helfen zu können.

Inzwischen sind einige Monate verstrichen und als Anfangserfolg sind Geräte aus einer Hofaufgabe gekauft worden. So zum Beispiel ein 20 Jahre alter Traktor mit Pflug und Eggen. Zwei Anhänger, worauf die Maschinen verladen werden und Geräte, wie eine Korndrillmaschine, ein Düngestreuer, ein Korngebläse, eine Schrotmühle und viele kleine Din-

ge, die für den täglichen Gebrauch nun einmal nötig sind.

Im Juli werden die Geräte von uns persönlich ins Memelland gebracht. Mit der Fähre von Kiel nach Memel und dann auf der Landstraße über Heydekrug nach Rucken. Falls sich jemand an dieser Hilfsaktion beteiligen möchte, möge er sich mit Erich Tauber, Immenbecker Str. 6, 21647 Moisberg, Tel. 04165/67 67 in Verbindung setzen.

Rossitten

Kurort Vogelwarte Segelflug- schule

Aus einem Vorkriegs-Reise- prospekt

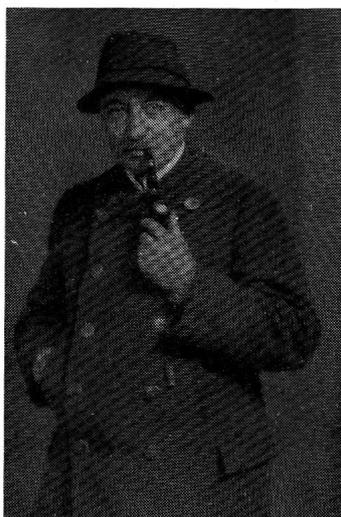
Rossitten auf der Kurischen Nehrung an Ostpreußens Ostseeküste ist seit Jahren weltbekannter Mittelpunkt der Vogelzugforschung und des Segelfluges. Aber auch der Strom der Gäste wächst von Jahr zu Jahr, denn Rossitten konnte sich seine naturgebundene Eigenart erhalten, daß Aufenthalt hier an dieser Stelle wirklich Erholungsaufenthalt ist. Jeglicher Kraftwagenverkehr ist hier ja verboten. Die vom Ostseebad Cranz nach Memel führende 100 km lange Nehrungsstraße ist nur bis Sarkau für Kraftwagen freigegeben, Rossitten ist also einer der ganz wenigen Badeorte ohne Kraftfahrzeuge. Fußwanderungen oder Fahrten mit Fuhrwerk und Segelboot erschließen dem Gast eine ihm bisher unbekannte Welt, zu dem ihm jegliche Parallele in irgendeinem anderen deutschen Reisegebiet fehlt. Von den Dünen, dem Schwarzen Berg, geht der Blick weit über Haff und See, weit hinein ins Memelland und zum Samland.

Die Vogelwarte

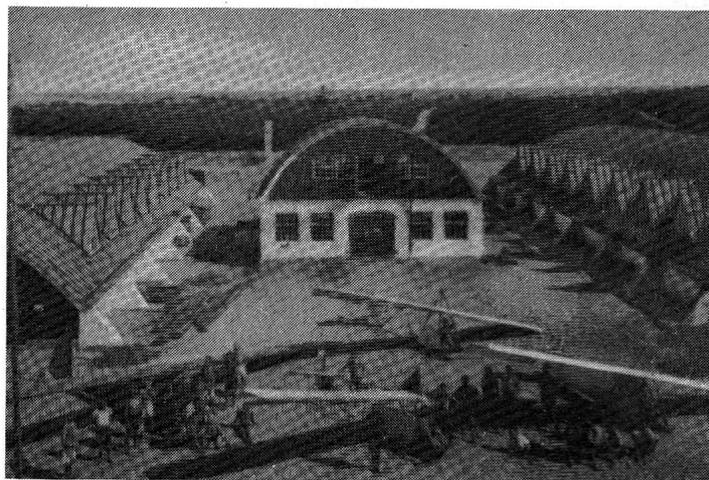
Weit mehr als eine Million Vögel sind seit der Gründung der Vogelwarte Rossitten mit dem kleinen Aluminiumring um den Ständer belegt worden, der außer der fortlaufenden Registrier-

nummer das Beringungsdatum und die Bezeichnung Rossitten trug. Die heutigen umfassenden Erkenntnisse über die Zugstraßen, Zugrichtungen und Zugzeiten der Vogelwelt verdankt die Wissenschaft fast ausschließlich dem zielstrebigem Wirken von Professor Dr. Johannes Thienemann und seiner Vogelwarte Rossitten.

Als der ostpreußische Vogelprofessor in den Ruhestand trat, wurde zunächst Professor Heinroth



Durch seine Forschungsarbeit ist Professor Thienemann, der Begründer der Vogelwarte Rossitten auf der Kurischen Nehrung, nicht nur einer der volkstümlichsten Männer Ostpreußens geworden, sondern auch zu einem der bekanntesten Ornithologen Deutschlands und der ganzen Welt. Die Vogelwarte Rossitten war überall in Europa, in großen Teilen Asiens, weithin in Afrika und auch in der wissenschaftlichen Welt der übrigen Erdteile ein Begriff geworden. Professor Thienemann fand seine letzte Ruhestätte auf seiner geliebten Nehrung.



In der Geschichte der Segelfliegerei verfügt Rossitten schon lange über einen bekannten Namen. Tausend junger Männer haben in der Stammschule des Segelflugs ihre Ausbildung erhalten. Ferdinand Schulz und viele andere tatkräftige Männer haben hier schon unbeirrt ihren Wagemut gepflegt.

(Berlin) 1929 Leiter der Vogelwarte. Wenig später übernahm der seit 1930 in Rossitten tätige Dr. Ernst Schütz die wissenschaftliche Leitung einer Arbeit, die sich auf die große Gemeinschaft von vogelkundigen und freiwilligen Mitarbeitern in fast der ganzen Welt stützte.

Die Beringungsversuche wurden bei den Störchen begonnen, die 1931 in Ostpreußen 9200 Horste besetzt hielten, bei den Reihern der Nehrung und den Lachmöven des Mövenbruchs bei Rossitten. Aber auch den Zug der Starenheere erforschte man hier und stellte fest, daß ihrem eigentlichen Herbstzug Mitte Juni ein Sommerzug der jungen Stare vorangeht. Die Masse der östlichen Stare überwintert in England, Irland und Holland, aus Mitteldeutschland wandern die Stare nach Spanien, Italien und dem nördlichen Afrika. Neben den Wanderstraßen der Störche erforschte Professor Thienemann auch den Wanderweg der Lachmöven. Es zeigte sich, daß Möven aus dem Rossitter Bruch über den Atlantik bis nach Westindien und in den Golf von Mexiko gezogen sind. So wurde Rossitten zum Zentrum vogelkundlicher Forschungsarbeit.

Die Vogelwarte Rossitten verließ Ende 1944 vor den drohenden Gefahren ihre alte Arbeitsstätte. Der größte Teil ihrer Forschungsergebnisse und Sammlungen war schon vorher verlagert worden. Im Schloß Möggingen bei Radolfzell am Bodensee konnte die Tradition Rossittens nach 1945 unter Leitung von Dr. Schütz fortgesetzt werden.

Die Hauptarbeit der Vogelwarte Rossitten während der Zugzeit im Frühjahr und im Herbst wurde in dem Beobachtungshäuschen Ulmenhorst geleistet, das sechs Kilometer südlich von Rossitten in einer Bruchlandschaft lag. Über die-

sen Beobachtungspunkt zogen, wie jahrzehntelange Erfahrungen bestätigten, in der Zugzeit bis zu einer halben Million Vögel an einem Tage hinweg. Die erste einfache Holzhütte hatte der Gutsbesitzer Ernst Ulmer aus dem Samland seinem Freund und Jägerkameraden Professor Thienemann gestiftet.

Dieser Landwirt und Vogelfreund kam vor 1914 zum Herbst in vier-spänniger Kutsche die alte Nehrungsstraße bis nach Rossitten gefahren.

Oft gesellte sich ihm und dem „Vogelprofessor“ der Königsberger Amtsgerichtsrat Tischler hinzu, der als der größte Vogelkenner in Ostpreußen galt und ein grundlegendes Werk über die Vogelwelt Ostpreußens geschrieben hat.

Ein weiterer Brennpunkt der Vogelzugbeobachtung wurde 1929 auf der „Windenburger Ecke“ entdeckt, die sich der Nehrung gegenüber auf der anderen Haffseite auf einer weit ins Wasser vorspringenden Landzunge, die auch einen kleinen Leuchtturm trägt, befand.

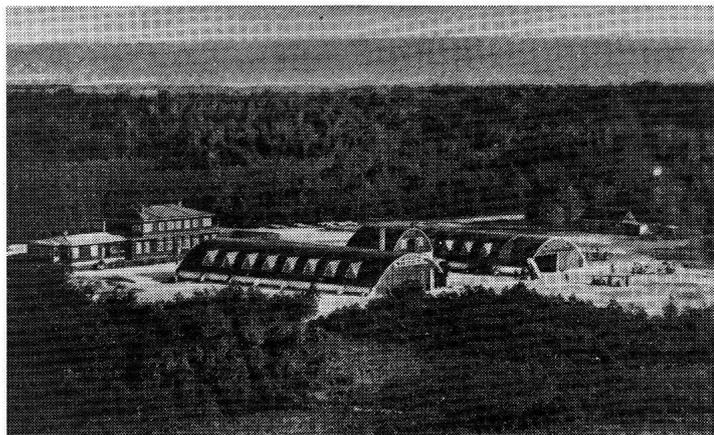
Hier ließen sich am Abend oft große Vogelscharen nieder und auch am Tage war die Zusammenballung der nach Westen und Süden ziehenden Vorgelheere deutlich. Auf die in der Luft ziehenden Vögel wirkte das Land unten wie eine sichtbare Reuse. Sie wurden zur vorspringenden Landspitze gelenkt und wagten von hier dann den Flug über die Haffwellen etwa in Richtung auf das zwölf Kilometer entfernte Nidden oder auf die Lökerorter Spitze südwärts auf der Landseite.

In Windenburg besorgte seit 1924 der Leuchtturmwärter Michel Posingis den Aufbau der Fanganlagen und den Fang der Vögel zum

Zweck der Beringung. Dieser massive, schwere Mann ist wohl derjenige Mensch gewesen, der in 16 Jahren mehr Vögel gefangen und wieder freigelassen hat als je ein anderer in der Welt. Er fing die kleinen und großen Flieger mit Netzen. Seine Hauptbeute waren in der Zugzeit nicht allein 1 500 Stare in einer halben Stunde, die hier besonders stark durchzogen, sondern auch seltene Klein- und Großvögel.

Michel Posingis hat nach 1945 nachgewiesen, daß er in Windenburg rund 84 000 Vögel gefangen, beringt und wieder fliegen gelassen hat. Diese Außenstation der Vogelwarte hat zu den Forschungsergebnissen in Rossitten wesentlich beigetragen.

Prospekt und Bilder Kurt Arnaschus, Unterlagen „Vogelwarte“ Hilde Nemitz.



Ein Blick auf die Schulungsanlage zwischen Ostsee und Haff

Rekrutenausbildung

VON WOLFGANG HAUPT

Im ersten Halbjahr 1941 war ein Abiturient aus Süddeutschland als eben beförderter Unteroffizier (Artilleriemaat) nach Memel kommandiert worden, um in der Kaserne Marineartillerie-Rekruten auszubilden. Damit sollte er sich gleichzeitig für seine Laufbahn als Reserveoffiziers-Anwärter qualifizieren. Für eine Gruppe von Rekruten mußte die Grundausbildung in etwa sechs Wochen abgeschlossen sein, entsprechend war der Dienst konzentriert und hart.

Die erste Gruppe war aus Memelländern und Warthegauern zusammengesetzt, ihre Namen waren für den Maat ganz ungewohnt und er erinnert sich noch nach Jahrzehnten an Angladeggis, Danullis, Eleschewski und Jotzies. Er kam aber ganz gut mit ihnen zurecht. Für die nächste Gruppe, sechs Wochen später, hatte man acht Männer aus Masuren mit vier Wienern gemischt. Überraschenderweise entwickelte sich trotz der so grundverschiedenen Temperamente eine gute Kameradschaft in der Gruppe, in die sich auch der Maat etwas mit aufgenommen fühlte. Aber zu Anfang hatten die Wiener doch Schwierigkeiten mit dem Eingewöhnen. Auf offenen Karten, die sie in den ersten Tagen nach Hau-

se schrieben, las man nicht nur „Herzliche Grüße, die 3 lustigen Seemänner“ oder „Herzliche Grüße von unserem Schiff“, sondern auch „Wir machen eine wüste Rekrutenausbildung“, wir haben hier lauter preußische Offiziere, die sind sehr grob zu uns“, und „Bitte schickt mir eine Flasche guten Wein, das Bier ist hier so süß, und Kracherl kann ich nicht trinken“ (Kracherl = Sprudel, Limonade, kracht beim Öffnen).

Bei dem anstrengenden Einerlei des Alltages war die Vereidigung der Rekruten eine willkommene Unterbrechung; denn danach war für den Rest des Tages dienstfrei, und die Rekruten wurden von einem ihrem Maat und einem Helfer, dem Exerziergefreiten „ausgeführt“.

Einer dieser Ausflüge führte im Frühsommer über den Charlottenhofer See nach Tauerlauken. Diese Gegend hatte der Maat in den vergangenen Monaten kennen und lieben gelernt, als er sich im Frühling von der Blütenpracht der dort noch fast unberührten Flora und dem vielseitigen Vogelgesang begeistern ließ, dem Gedenkstein für Königin Luise einen Besuch abstattete und den Teufelsstein fand. Auch die Fähre hatte es ihm angetan („ein einfaches größeres Brett

mit Geländern, das an einem Drahtseil läuft“, können wir in einem Brief an seine Eltern lesen). So wählte er also Tauerlauken als Wanderziel. Das Wetter konnte gar nicht besser sein, und so zogen die beiden Ausbilder mit ihren 12 Soldaten nach einem festlichen Mittagessen frohgemut los, ausnahmsweise nicht in Formation und Gleichschritt, sondern ungezwungen, fast wie Zivilisten. Vom Charlottenhofer See ging es zwischen Feldern und Wiesen ins Dangetal zur Fähre. Dort gab es einen Zwischenfall. Aber lassen wir den Artilleriemaat selbst berichten, wie er damals sein Erlebnis im Brief schilderte.

„Als wir an die Fähre kamen, die uns über die Dange zum Gasthaus Tauerlauken bringen sollte, sahen wir auf den anderen Seite vor dem Gasthaus im Freien schon viele Soldaten sitzen (es ist eine Waldwirtschaft, bei der die Tische einfach so im Freien stehen). Als wir nach dem Färman riefen, damit er die Fähre zu uns herüber fährt, rief man zunächst zurück, er sei nicht da; als wir nicht nachgaben, hieß es, es seien jetzt genug Soldaten da, wir kämen nicht über den Fluß, außerdem sei die Fähre abgeschlossen. Nach einigem Hin und Her erlaubte ich dem Exerziergefreiten über die Dange zu schwimmen und drüben sein Glück zu versuchen. Darauf hatte er als guter Schwimmer nur gewartet, die Badehose hatte er vorsorglich mitgenommen. Doch konnte er nichts ausrichten, da die Fähre wirklich an die Landungsbrücke abgeschlossen war. Inzwischen war noch ein Infanterist auf unserer Seite angekommen, der zu seinen Kameraden übersetzen wollte und uns unterstützte. Doch nichts war zu machen. Gerade hatten wir uns entschlossen, den Umweg über die Brücke zu machen (1/2 bis 3/4 Stunde), als plötzlich drüben ein paar Kinder, die mit zugesehen

hatten, sich die Schlüssel ergattert hatten und mit der Fähre ankamen. Damit war dann dieser Zwischenfall beendet. - Nun bestellten wir uns Kaffee und Kuchen, erhielten guten Malzkaffee, aber nur ein Stück Kuchen.“

So weit der Originalbericht. Glücklicherweise erfuhren die Rekruten nicht, daß die vorige Gruppe im Frühling nach einem Ausflug auf die Nehrung soviel Kuchen und Torte bekommen hatte, daß es noch fürs Frühstück am Sonntagmorgen reichte - da man auf dem Hinweg das Gebäck im Café Neumann vorbestellt und dann später im Café Sommer verzehrt, weil bei Neumann keine Plätze mehr reserviert werden konnten.

Zwar haben wir keinen entsprechenden Bericht von einem der Rekruten zum Vergleich. Aber das gemeinsame Erlebnis war noch tagelang Gesprächsstoff in den Exerzierpausen und knüpfte ein außerdienstliches Band zwischen den Soldaten und ihren Ausbildern.

Eine zweite Abwechslung im Einerlei des Kasernenhofbetriebes brachte der Beginn des Rußlandfeldzuges. Dieser war vor wenigen Tagen ausgebrochen, russische Flugzeuge besuchten Memel und Umgebung und legten ein paar „Eier“. Eine der Bomben schlug etwa 50 Meter neben der Kaserne der Marine-Artillerie ein. Der Erfolg waren 40 zerbrochene Fensterscheiben; denn der Befehl „von oben“ war exakt ausgeführt worden: „Bei Fliegeralarm sind alle Fenster zu schließen!“ - Am nächsten Tag wurde daraufhin der Befehl geändert: „... alle Fenster sind zu öffnen“. In der Stadt war der Gebäudeschaden sehr gering, und die 40 Bomben auf der Nehrung waren nur in den Sand und in den Wald gefallen.

Weiter Seite 26



Bommelsvitte (Nr. 205) von Seestraße 2.

Bild Jaudzims, Rostock.

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Wer erinnert sich an diesen Schulausflug? Einges. von Gerda Vornholt, Duisburg, Tel. 0 20 65 / 59 33



Ida Storost aus Gr. Grabuppen jetzt Hindenburgstr. 22, 25524 Itzehoe, Tel. 04821/9 12 45, zum 98. Geburtstag am 1. März.

Käte Laurus geb. Gailowitz aus Memel, Kantstr. 7, jetzt Bahnhofstr. 19, 21745 Hemmer, zum 94. Geburtstag am 14. März.

Emmi Weihrach aus Ramuten/Tennetal, jetzt Mondsteinweg 102, 33739 Bielefeld, zum 94. Geburtstag am 4. März.

Martha Danullis aus Uszkullen/Pogegen/Memel, jetzt Mannheimer Str 190, 55543 Bad Kreuznach, zum 94. Geburtstag am 27. Februar.

Trude Pempe geb. Doetzki aus Memel/Schmelz, Mühlenstr. 94 u. Siedl. Mühlenteich, jetzt Seniorenheim Zum Freibad 69, 14943 Luckenwalde, zum 93. Geburtstag am 19. Februar.

Anna Skwar aus Nidden, jetzt Großer Kolonnenweg 8 a, 30165 Hannover, Tel. 0511/63 24 33, zum 91. Geburtstag am 6. März.

Auguste Christ geb. Schaulinski aus Endrikaten u. Tilsit, Hohestr., jetzt Sternbergstr. 18, 54516 Wittlich, zum 90. Geburtstag.

Berta Prischmann-Matzpreiksch aus Kiaken-Parpen b. Deutsch-Crottingen Kr. Memel, jetzt Hauptstr. 76, 09251 Pappendorf, zum 90. Geburtstag,

Else Gulbies geb. Schekahn aus Nidden, jetzt Königsberger Str. 53,

26316 Varel, zum 88. Geburtstag am 16. Februar.

Christel Gobboesch aus Heydekrug, jetzt Tübinger Sta. 1, 26125 Oldenburg, zum 85. Geburtstag am 25. Februar.

Waldemar Lessing aus Altweide, jetzt Osterfeldstr. 58, 52477 Alsdorf, zum 85. Geburtstag am 17. März

Max Bajohr aus Cullmen-Szarden jetzt Hessingheimer Str, 23, 70437 Stuttgart, zum 85. Geburtstag.

Anna Fischer geb. Szameitat aus Grabuppen u. Heydekrug, zum 85. Geburtstag am 20. Januar.

Martha Parakenings-Thiem aus Posingen, Szillmeysen und Szieszkrandt bei Ruß und Heydekrug, jetzt K 4, 25, 68161 Mannheim, zum 84. Geburtstag am 7. März.

Cilla Block geb. Wolff aus Memel-Janischken Feldstr. 3, jetzt Reifental 10, 56321 Rhens, zum 83. Geburtstag am 16. März.

Grete Launert geb. Reimann aus Dittauen Kr. Memel, jetzt Mühlenkoppel 21, 22889 Tangstedt, zum 84. Geburtstag am 25. Februar.

Gertrud Poschmann geb. Mikuszeit aus Windenburg/Sturmen Kreis Heydekrug jetzt Friederikenweg 50, 28219 Bremen, zum 84. Geburtstag am 26. Februar.

Ewald Bolz aus Uszlöknen Kr. Heydekrug, jetzt Hauptstr. 3, 01474 Weißig, zum 83. Geburtstag am 20. Februar.

Magdalena Kanis aus Ragnit, jetzt Münterstr. 11, 30419 Hannover, Tel. 0511/75 29 33, zum 83. Geburtstag am 6. Februar.

Anneliese Kubat geb. Koden aus Ruß, jetzt Wippen 31, 24107 Kiel, Tel. 04431/3 17 03, zum 82. Geburtstag am 20. Februar.

Lena Scholl aus Memel, Eichenstr. 18, jetzt Heiligkreuzgassl 16, Frankfurt a.M. Tel. 069/29 54 57, zum 82. Geburtstag am 4. Februar.

Edith Rixmann geb. Tarrties aus Rucken, jetzt Plöner Str. 106, 23701 Eutin, Tel. 04521/26 74, zum 82. Geburtstag am 10. März.

Helene Mitzkus aus Mellneragen, jetzt Hohenhorster Kirchweg 5, 30916 Isernhagen, Tel. 0511/73 47 38, zum 81. Geburtstag am 9. März.

Anna Jagst geb. Motzkus aus Grabuppen u. Memel, jetzt Lindenstr. 19 d, 26345 Bockhorn, zum 80. Geburtstag am 11. Februar.

Anna Gerollis aus Wabbeln u. Memel, jetzt Ostlandstr. 28125 Oldenburg, zum 80. Geburtstag am 12. Februar.

Siegfried von Schulze Friedrichsgnade, jetzt Görlitzer Weg 6, 26103 Hundsmühlen, um 80. Geburtstag am 19. Februar.

Lieselotte Stanschus geb. Schinkewitz, Memeler-Dampfboot-Mitarbeiterin von 1936 bis 1939, aus Memel, Stauerstr. 6, jetzt Wolkenweberstr. 39, 31134 Hildesheim, zum 80. Geburtstag am 11. Januar.

Lene Nauber geb. Baranski aus Ruß, jetzt Zelterweg 2, 69226 Nussloch, Tel. 06224/1 07 65, zum 80. Geburtstag am 23. Februar.

Till Naumann aus Memel, Holzstr. 13, jetzt Dieselstr. 62, 22307 Hamburg, Tel. 040/61 54 65, zum 80. Geburtstag am 24. Februar.

Margaarete Pahl geb. Ulpinnis aus Memel/Janischken, jetzt Ella-Kay-Str. 32, 10405 Berlin, zum 80. Geburtstag am 11. März.

Anna Labrenz geb. Aschmiesaus aus Raudszen Kr. Heydekrug, jetzt Buchholzer Moor 5, 25712 Buchholz, zum 80. Geburtstag am 27. Februar.

Leni Nauber geb. Baranskt aus Ruß, jetzt Zelterweg 2, 69226 Nussloch, Tel. 06224/1 07 65, zum 80. Geburtstag am 23. Februar.

Ihre Heimatzeitung

„MEMELER DAMPFBOOT“ gratuliert hier kostenlos zum 70., 75. und ab dem 80. Geburtstag jährlich sowie zu sonstigen herausragenden Familienereignissen.

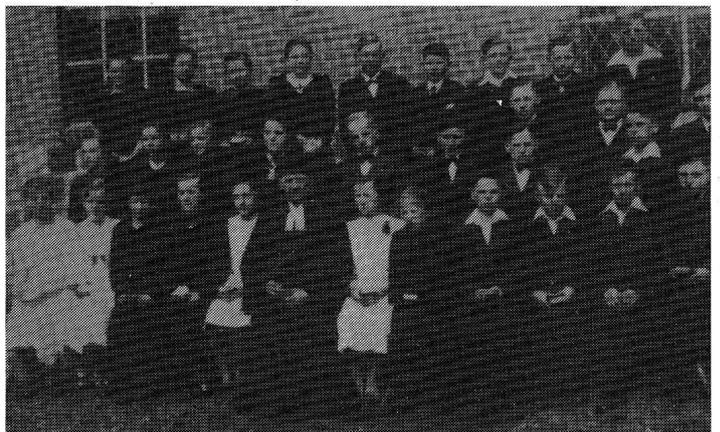
Irmgard Zimmer aus Uszlöknen Kr. Heydekrug, jetzt 31234 Edemissen-Abbensen, zum 75. Geburtstag am 17. Februar.

Gertrud Tischendorf geb. Neumann aus Memel, jetzt Th.-Müntzer-Str. 26, App. 514, 07806 Neustadt, zum 75. Geburtstag am 6. Januar.

Walter Tendies aus Memel, Lindenstr. 3, jetzt Plaßstr. 27 a, 32611 Bielefeld, Tel. 0521/8 30 59, zum 75. Geburtstag am 23. Januar.

Heinrich Brinkies aus Windenburg Kr. Heydekrug, jetzt Opitzstr. 16, 28755 Bremen, zum 75. Geburtstag am 8. März.

Gerda Schliepach geb. Bendicks aus Uszlöknen Kr. Heydekrug,



Konfirmation 1942 in der Kirche von Ramuten mit Pastor Weihrach.

Einges. von Bruno Waitschullis, Schmiedestraße 6, 42899 Remscheid

jetzt 25335 Elmshorn, zum 75. Geburtstag am 7. März.

Hildegard Fischer, Plinkestr. 5, 30449 Hannover, Tel. 0511/45 72 05, zum 75. Geburtstag am 12. Februar.

Heinrich Gewinnus aus Ullosen Kr. Pogegen, jetzt 28 Swindale Ave. Orford-Warrington WA 2 - 9 JE, Cheshire, England, zum 75. Geburtstag am 28. Februar.

Herta Korsch geb. Scheschka aus Plicken Kr. Memel, jetzt Gerh.-Hauptmann-Platz 3, 31303 Burgdorf, Tel. 05136/51 34, zum 75. Geburtstag am 11. März.

Anni Hautz geb. Jackschieß aus Memel, Mühlentorstraße 64, jetzt Dreieichstraße 29, 63128 Dietzenbach, Telefon 06074/2 89 30, zum 75. Geburtstag am 24. Februar.

Ida Abromeit geb. Ballandies aus Barsdehnen Kr. Heydekrug, jetzt Frommholder Str. 14, 21680 Stade, zum 75. Geburtstag am 1. März.

Hedwig Tamoschat geb. Petrowski aus Medszokelmoor Kr. Heydekrug, jetzt Mittweidaer Str. 35, 09326 Geringswalde, zum 75. Geburtstag am 3. April.

Gerda Zacher geb. Sauskojus aus Stumbragirren, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Thürmchenswall 56, 50668 Köln, Tel. 0221/12 29 83, zum 75. Geburtstag am 28. Februar.

Ruth-Helene Borchardt geb. Eenhuis aus Heydekrug, jetzt Buschhagenweg 28, 26133 Oldenburg, zum 70. Geburtstag am 16. Februar.

Lilly Richter geb. Buntin aus Gr. Kurschen Kr. Memel, Jetzt Auerbacher Str. 1, 08132 Mülsen St. Micheln, Tel. 037601/24 27, zum 70. Geburtstag am 11. Februar.

Herbert Quaek aus Kerkutwethen Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Neuendorfer Weg 13, 23974 Neuburg, zum 70. Geburtstag am 21. Februar.

Waltraut Grußening geb. Lippke aus Rogaischen Kr. Heydekrug, jetzt Steubenstr. 62, 58644 Iserlohn, Tel. 02371/5 06 48, zum 70. Geburtstag am 15. März.

Anni Rappat geb. Brinkies aus Wensken-Prökuls Kr. Memel, jetzt Sporbitzer Str 12, 01809 Heidenau, Tel. 93529/51 21 64, zum 70. Geburtstag am 7. März.

Max Schweinberger aus Cullmen-Jennen/Kampspowilken Kr. Pogegen, jetzt John-Schehr-Str. 1, 17033 Neubrandenburg, Tel.

0395/36 80 16, zum 70. Geburtstag am 7. Februar.

Ernst Jurgeleit aus Pagreinen Kr. Heydekrug jetzt Ammersee Str. 30, 82061 Neuried, Tel. 089/75 78 36, zum 70. Geburtstag am 3. März.

Gerd Rahmann, Ehemann der Windenburgerin Marta Posingies, Sengelmannstr. 159, 22335 Hamburg, zum 70. Geburtstag am 18. März.

Milta Bode geb. Murrins aus Medischkehmen, jetzt Wellerstr. 5, 375386 Markoldendorf/Dassel, zum 70. Geburtstag am 20. Februar

Hildegard Halkenhäuser geb. Bersties aus Rucken, jetzt Im Eck 8, 68149 Gr. Rohrheim, zum 70. Geburtstag am 10. März.

Johann Kumschlies aus Karkelbeck Kr. Memel, jetzt Döser See-deich 4, 27472 Cuxhaven, Tel. 04721/3 50 44, zum 70. Geburtstag am 22. Februar.

Wer - Wo - Was?

In Memoriam Dr. Schreiber



Dr. Ottomar Schreiber

VON DR. GERHARD LIETZ

Vor 40 Jahren - am 6. Februar 1955 - starb Dr. Ottomar Schreiber. Er war, was die Breite seiner Wirksamkeit betrifft, die bedeutendste politische Persönlichkeit unserer Heimat.

Dr. Schreiber wurde am 1. Mai 1889 in Marienburg geboren. Er studierte in Königsberg und in Breslau Philosophie, Geschichte und neue Sprachen. Im Ersten Weltkrieg wurde er zweimal verwundet. Als Studienassessor arbeitete er in Danzig und in Oliva, von 1920 bis 1922 war er Verlagsbuchhändler in Wuppertal und in München.



Vor der Abfahrt zur Auswanderung nach Nordamerika am 5. September 1924 (?). Bild Norbert und Gisela Doligkeit.

1922 kam er nach Memel, wo er über zwei Jahrzehnte wirkte. Er heiratete Margarethe Johow, eine Tochter des königlichen Musikdirektors Alexander Johow.

In dem Kampf unserer Heimat stand er an entscheidender Stelle. Von 1922 bis 1932 sammelte er als Erster Syndikus der Industrie- und Handelskammer große Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiet und nahm an zahlreichen Verhandlungen teil. Am 6. Juni 1932 wurde er Präsident eines rein deutschen Landesdirektoriums. Seine Amtszeit war ein einziger Kampf gegen das Ziel der litauischen Regierung, mit Hilfe des Kriegszustandes unsere Heimat zu litunisieren. Ende Juni 1934 verlangte der litauische Gouverneur Dr. Navakas seinen Rücktritt. Als Schreiber sich weigerte, wurde er verhaftet, unter Hausarrest gestellt und gewaltsam seines Amtes enthoben.

Zu den Landtagswahlen im September 1935 schlossen sich die Memelländer zu einer Einheitsliste zusammen, an deren Spitze Dr. Schreiber und Dr. Brindlinger standen. Beide wurden vom Gouverneur aus der Liste gestrichen und ihrer Staatsbürgerschaft für verlustig erklärt. Diese Maßnahme mußten die Litauer nach dem Einspruch der Garantiemächte der Memelkonvention zurücknehmen. Bis 1938 mußte sich Dr. Schreiber jeden zweiten Tag bei der litauischen Polizei melden. Er nahm dann wieder den Posten als Syndikus der Industrie- und Handelskammer ein.

Nach der Rückgliederung des Memelgebiets wurde Dr. Schreiber als Mitglied der inzwischen aufgelösten Loge Memphis und als Gegner der Gewaltmaßnahmen des Gauleiters Koch trotz seiner großen Verdienste um unseren Volkstumskampf während der Litauerzeit im Jahre 1942 von Koch aus seinem Amt an der Indu-

strie- und Handelskammer entfernt.

Nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches kam er zunächst nach Tegernsee. Von 1946 bis 1947 arbeitete er im Büro für Friedensfragen in Stuttgart.

Auf dem Hamburger Treffen am 24. August 1948 gründeten die Memelländer auf Initiative von Dr. Schreiber eine Arbeitsgemeinschaft der Memelländer. Am 3. Oktober 1948 fand in Hamburg die Gründung der Landsmannschaft Ostpreußen statt, die Dr. Schreiber als Vertreter der am weitesten erfaßten Memelländer zu ihrem Sprecher wählte. Dr. Schreiber wurde der führende Kopf der deutschen Heimatvertriebenen. Er war ihr Mund und ihr Gewissen.

1949 wurde er als Staatssekretär Leiter des Amtes für Fragen der Heimatvertriebenen im Bundesvertriebenenministerium. 1951 gab er das Amt als Sprecher der Landsmannschaft wegen seiner vielseitigen Tätigkeit im Staatsdienst auf und wurde Ehrenpräsident der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Landsmannschaft stiftete die Ottomar-Schreiber-Plakette. Mit dieser hohen Auszeichnung ehrt sie Persönlichkeiten, die sich beispielhaft für Deutschland und Ostpreußen einsetzen.

Mit dem Lastenausgleichsgesetz, an dessen Gestaltung er tätig war, und dem Bundesvertriebenengesetz, das seiner Konzeption entstammte, war er maßgeblich daran beteiligt, die Grundlagen für die Vertriebenen auf sozialem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zu schaffen.

Mit 65 Jahren schied er aus dem Amte, wohl schon von der Krankheit gezeichnet. Im Januar 1955 mußte er wegen einer Trombose ins Krankenhaus. Am 6. Februar 1955 ist Dr. Schreiber gestorben.



Und so sehen ihn die Menschen, die ihm auf seinem Lebensweg begegnet waren: Sein klarer und durchdringender Verstand ließ ihn sofort das Wesentliche erkennen. Sein Urteil war treffend und sicher. Doch war er nicht nur ein politisch und wirtschaftlich denkender Mensch, sondern er war auch ein musischer Mensch, der in der Welt der Musik ebenso zu Hause war wie in der Philosophie und der Dichtung. Seiner warmen Menschlichkeit und tiefen Güte konnte sich niemand entziehen. Mit seiner Gabe, seine Gedanken in vollkommener Weise darzustellen, war er einer der glänzendsten Redner, die es damals in Deutschland gab, so heißt es im Nachruf seines Ministers.

„Mit Dr. Schreiber verlieren das deutsche Volk und insbesondere die Vertriebenen einen ihrer geistig führenden Köpfe“ schrieb damals der Bundesvertriebenenminister. Er war einer der gläubigsten Verfechter eines sittlichen und moralischen Heimatrechts der Völker, dem Geltung zu verschaffen er als seine Lebensaufgabe empfand.

Gesucht werden

Angehörige

(Kinder) von David Ullrich geb. etwa 1896/97, zuletzt wohnhaft in oder bei Heinrichswalde bei Tilsit. Die Mutter von David Ullrich wohnte in Mantwillaten. Nachricht an Richard Ullrich (früher Stumbragirren u. Schudienen), Halberstädter Str. 10, 38381 Jerxheim, Tel. 05351/548.

Bekannte von früher

von Elli Hassenkamp geb. Jagst aus Willeiken Kr. Heydekrug, jetzt Weedenweg 2, 24629 Kisdorf;

von Else Fischer geb. Jagst aus Heydekrug, jetzt Pommernstr. 69, 25436 Tornesch;

von Lydia Henneberg geb. Jagst aus Matzicken Kr. Heydekrug, jetzt Pommernstr. 71, 25436 Tornesch.

Kantschüler Jahrgang 1928/29

Wer erinnert sich? Zuletzt gingen wir in die Simon-Dach-Schule. Einige Lehrer: Schwill, Viets, Gärtner, Daumerter. Klassenkameraden (von rd. 43): Helmut Katzke, Kurt Jackschie, Horst Möller, Lothar Kaminski, Klaus Bodschwinn, Gerd Lippke, Siegfried Belies, Martin? (Parkstr.). Wer war noch dabei? Antworten bitte an Siegfried Hoppe, Bogenstr. 19, 22926 Ahrensburg, Tel. 04102/14 94.

Helene Weiss (Mädchenname) aus Memel, geb. 1931/32. Sie hat mit Mutter und Schwester nach der Flucht für kurze Zeit in Parchim/Meckl. 1945/46 ist die Familie wieder nach Memel zurückgekehrt. Nachricht erbittet Ruth (geb. Schudnagis aus Schwenzeln) Schönbrodt-Rühl, Berlichingenweg 26, 04249 Leipzig.

Verwandte, Bekannte, Freunde, frühere Nachbarn

aus den Dörfern rund um Memel sowie rund um Heydekrug werden gesucht von Otto Radtke, geb. in Czutellen Kr. Memel und Luise Radtke geb. Gerull aus Eydathen Kr. Heydekrug. Anschrift: Töpfermarkt 10, 99947 Bad Langensalza, Tel. 03603/81 19 86.

Wer kann

Auskunft geben über die Familie Christoph Lorat aus Saugen (früher Bürgermeister in Saugen)? Bitte schreiben Sie an Ingrid Rehling (geb. Lorat), Hansastr. 5 A, 30823 Garbsen.

Wer erinnert sich

an Herbert Lipp? Er wurde 1886 in Memel geboren und hat Gedichte und Bücher geschrieben. Bekannt wurde „Ostpreußisches Blut“. Seine Romane „Ein Sohn der Heimat“, dessen Handlung im Memelland spielt, und „Umgeschlossenes Leben“ können als hervorragende Heimatwerke gewertet werden. Wer besitzt diese Bücher?

Wer erinnert sich an den Memeler Reiterverein und an den Automobilclub Memel und kann etwas darüber schreiben oder mitteilen.

Memellandarchiv der AdM, Dresdener Straße 5, 49661 Cloppenburg, Tel. 04471/33 31.

REISEN in die Heimat

AdM-Bezirk Nord

Wir fahren am 19. Juli um 16 Uhr ab Kiel und sind am 20. um 18 Uhr in Memel. Rückfahrt am Donnerstag, 3. August um 24 Uhr, Ank. in Kiel am 5.8. um 8 Uhr. Wir bleiben 1 Woche in Memel und 1 Woche in Schwarzort. Auf dem M/S „Kaunas“ haben alle Kabinen Dusche u. WC. Wegen der beschränkten Kabinenzahl bitte bald melden bei D. Janz-Skerath, Nordmeerstr. 1 a, 23570 Travemünde.

7777. Passagier in Greifswald.



Glück hatte Joachim Block, Vorsitzender der Memellandgruppe Schwerin, auf seiner Reise zum Seminar der AdM in Memel. Bei seiner Ankunft in Neu-Mukran am 20. Oktober 1994 überreichte Frau Stenzel dem völlig Überraschten im Namen der Deutschen Seetouristik Rostock GmbH einen Blumenstrauß und eine Flasche Sekt. Er war der 7 777. Passagier der Fähre „Greifswald“.

Bild M. Neuman

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Iserlohn

Die Ostpreußen-Memellandgruppe Iserlohn veranstaltete am 21. Januar ihre Jahreshauptversammlung. Dabei wurden auch die Termine für 1995 bekanntgegeben: Unser Singkreis wird am 25. März seinen 2. Auftritt haben, Wandertag im Mai, Tagesfahrt im Juni, im September Tag der Heimat, Herbstfest im Oktober, Tag der offenen Tür in den Heimatstuben im November und im Dezember Weihnachtsfeier sowie Singen im Städtischen Altenheim.

Abschließend führte Hans Rotkowski einen Film vor.

Hannover

Unser gut vorbereiteter karnevalistischer Nachmittag am 21. Januar war gut besucht. Auch Heimatfreunde aus anderen Ostpreußengruppen rund um Hannover waren dabei. „Klein aber fein“ meinten alle Teilnehmer, das sollte in jedem Jahr veranstaltet werden.

Denken Sie bitte an unseren Tages-Busausflug in den Osthaz (s. MD 1/95, Seite 6).

Oldenburg

Über 70 Teilnehmer trafen sich am 28. Januar im Speisesaal des Oldenburger Hauptbahnhofs. Es war der Tag, an dem vor 50 Jahren die Festung Memel aufgegeben wurde und die deutsche Wehrmacht die Stadt verließ.

Generalmajor a. D. Werner Ebeling, der von Oktober 1944 bis Januar 1945 den Aufbau der Brückenkopfstellung in Memel organisiert und geleitet hat, berichte-

te äußerst anschaulich über die militärische Lage. Die Situation dieser Zeit wurde von ihm, unterstützt durch übersichtliches Kartenmaterial, klar und verständlich erläutert.

Helmut Berger zeigte im Anschluß Dias, beginnend mit Bildern der zerstörten Stadt, Spuren des Verfalls im Memelland und dann den Aufbau, wie wir ihn jetzt bei unseren Besuchen erleben, mit Aufnahmen der Landschaft unserer wunderschönen Heimat. Es war eine ausgewogene, tiefgehende, für manche auch schmerzliche Erinnerungveranstaltung.

E.K.

Bielefeld

Jahreshauptversammlung und Neuwahlen standen auf dem Programm des Treffens der Bielefelder Gruppe am 4. Februar im Restaurant „Unter den Linden“. Gewählt wurden: 1. Vorsitzende Margarethe Filges, 2. Vors. Walter Tendies, Kassiererinnen Doris Teweleit, Schriftf. Hildegard Tendies, Kassenprüfer Helmut Skibba und Marlene Lesing.

Die Veranstaltung wurde mit einem geselligen Beisammensein abgeschlossen. Unser Ausflug ist am 27. Juni, weitere Mitteilungen beim nächsten Treffen am 22. April.

Lübeck

Die Januarveranstaltung im Prismensaal des Mövenpick-Hotels mit Herbert Tennigkeit war ein großer Erfolg. Zur „literarischen Schlittenfahrt durch Ostpreußen“ brachte Tennigkeit Arno Surminski, Hermann Sudermann, Eva-Maria Sirowatke, Michael Rhos, Ingrid Koch und Zugaben zu Gehör.

Bitte nicht vergessen: Sonntag, 26.2. um 15 Uhr im Mövenpick „Ostpreußische Impressionen, Sonntag, 19. März um 15 Uhr, ebenfalls im Mövenpick, mit Helmut Berger „Fall des Memellandes und die Zeit danach“.

TREFFEN der Memelländer

Unsere Memellandgruppen, Orts- und Schulgemeinschaften laden herzlich ein:

Iserlohn: Samstag, 25.3., 18 Uhr Frühlingsfest im „Haus Dechenhöhle“.

Kiel: Am Sonntag, 19.3. um 15 Uhr im Aduard-Adler-Heim, Petersweg 2, Frank Schauers Videofilm vom Seminar in Memel.

Bremen: Am Sonntag, 26. März um 8 Uhr ab ZOB Bremen (Hbf) Abfahrt zum Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg. Dort singt und tanzt um 11 Uhr die Folkloregruppe „Vite“ aus Memel. Der Vorstand, Telefon 04 21/ 89 10 94.

Düsseldorf: Frühlingstreffen und Hauptversammlung am Sonntag, 19. März um 15 Uhr im Gerhart-Hauptmann-Haus, 1.St., Eichendorffsaal, Bismarckstr. 90 nahe am Hbf. Düsseldorf.

Hannover: Gruppentreffen am Sonnabend, 29.4. um 15 Uhr im Freizeitheim Hannover-Stöcken. **Berichtigung:** Zum Treffen der Memelländer in Memel, Pfingsten 1995, fliegen wir nicht am Freitag, 2. Juni, sondern am Sonnabend, dem 3. Juni.

Zu den Fahrten vom 2. bis 11. Mai u. 25. 8. bis 3.9. wird die Anmeldung bis zum 28. März verlängert. Zustieg auch in Braunschweig, Helmstedt, Börderaststätte u. Michendorf. (Weiteres siehe MD 1/95, S.6).

Für die ganztägige Busfahrt (15 DM) am 18. Mai in den Osthaz (Wernigerode u.Umgeb.) bitte anmelden bei. Irmgard Gabbatsch, Tel 0511/48 48 04.

Lübeck: Sonntag, 26.2. um 15 Uhr „Ostpreußische Impressionen mit Iona u.Ralf Ehlers im Prismensaal des Lübecker Hotels Mövenpick.

Bonn/Bad Godesberg: Am 9. April feiert die Memellandgruppe Bonn ihr 35jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum wollen wir in der Stadthalle Bad Godesberg mit einem reichhaltigen Programm und

Ausstellung feiern. Näheres in der nächsten MD-Folge.

Stuttgart: Am Samstag, 25. März um 15 Uhr im „Haus der Heimat“, Straßenb. 9 ab Hbf, Richtung Botnang, Haltest. Schloß-/Johannisstr. Video-Film-Vorführung.

Vorschau Rerik - Schwerin: Am Sonntag, dem 25. Juni, ist im Skan-Tours-Hotel in Kühlungsborn das Treffen an der Ostsee in Mecklenburg/Vorpommern. Zu erreichen über Bad Doberan oder Kröpelin im Ortsteil Ost von Kühlungsborn.

Magdeburg/Helmstedt: Am Sonntag, 19. März um 10 Uhr „Autohof u. SB-Restaurant Uhrsleben“, BAB A2, Abf. Eilsleben zwischen Magdeburg und Helmstedt. Dort auch Anmeldung für Busfahrt und Pkw-Konvoi.

Simon-Dach-Schule

Die SIMON-DACH-SCHULE in Memel hat Geburtstag. Sie feiert den 140. Jahrestag ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß hat die Rektorin Frau Elena Blaziene (Danes 8 - 13, 5800 Klaipeda), zur Feier des Jubiläums auch die ehemaligen Schülerinnen und Schüler aus Deutschland eingeladen. Die Gäste können privat in den Lehrer- und Schülerfamilien untergebracht werden

Ideen und Vorschläge für die Gestaltung des Festes sind willkommen. Bringen Sie Ihre Erinnerungen zu Papier, senden Sie Fotos und was sich sonst noch über die Simon-Dach-Schule finden läßt, an Prof. Dr. Dietmar Willoweit (Judenbühlweg 46, 97082 Würzburg), ehemals ABC-Schütze bei SimonDach; vielleicht läßt sich eine kleine Ausstellung organisieren.



✝

Fern der Heimat starb:

Meta Fink verw. Ambrosius geb. Szulkies (Lorat)
* 3.5.1914 in Lenken
† 31.12.1994 in Frankenthal

Aus unseren Kirchen

Prökuls

Die evangelische Kirchengemeinde Prökuls hat bisher vergeblich um die Rückgabe der beiden ehemaligen Pfarrhäuser (Wannags und Gilde) mit Behörden und Gerichten gestritten. Die Prökulser Stadtverwaltung hat der Kirchengemeinde ersatzweise das ehemalige Haus des Zahnarztes Endruteit übertragen. Das am Ortsausgang von Prökuls nach Memel links gelegene massive Haus - den „Altprökulsern“ gut bekannt - ist fast 65. Jahre alt. Es ist leider nach der Fremdnutzung seit 1945 in einem trostlosen Zustand. Bis zur angemessenen Wohn- und Nutzbarmachung muß noch recht viel getan werden. Der geplante und begonnene Ausbau umfaßt zunächst zwei Jugend- und Gemeinderäume, eine Pfarrerrwohnung und eine kleine Hausmeisterwohnung nebst den erforderlichen Sanitäräumen. Zwei weitere Räume sind noch bewohnt und werden später saniert.

Bis auf den Anstrich ist die gesamte Außenfront neu verputzt und renoviert. Der sehr umfangreiche Innenausbau ist imGange und soll, wenn die finanziellen Mittel aufgebracht werden können, bis Ende 1995 fertig sein. Die Renovierungsarbeiten können vorwiegend nur aus Mitteln finanziert werden, die vor allem aus Deutschland kommen. Der Unterzeichner und Mitinitiator ist weiterhin um Sach- und vor allem um Geldspenden dringend bemüht. Es fehlen noch mindestens 8 000 Mark für die Arbeiten bis zur Bezugsfertigkeit. An dieser Stelle sei allen Landsleuten und auch einer anonymen Spenderin für die bisherigen Einzahlungen herzlichst gedankt. Bitte helfen Sie uns, das Haus zu vollenden.

Ewald Rugullis
Steinauer Straße 77,
40721 Hilden

Schwarzort

Nicht nur die Mehrzahl unserer memelländischen Landsleute besucht die Kurische Nehrung, sondern zunehmend auch andere Touristengruppen oder Einzelrei-

sende aus dem Westen. Priorität genießen dabei die Nehrungsorte Nidden und Schwarzort. Dort wiederum stehen die Kirchen im Blickpunkt. Ist die Niddener Kirche bereits renoviert und restauriert, so zeigt sich die Schwarzortter äußerlich auf den ersten Blick zwar recht passabel, innen jedoch in beklagenswert bescheidenem Zustand. Am 31. August 1985 wurde im 1 000 Kilometer entfernten friesischen Bockhorn ihr 100. Geburtstag gefeiert. 200 Memelländer, darunter etwa 50 Schwarzortter, waren dabei.

Die Kirche wurde am 2. August 1885 eingeweiht. Sie hat die Kriegs- und Nachkriegsereignisse überstanden, sichtbare Mauerrisse sind auf Absinken des Fundaments zurückzuführen. Bis 1989 beherbergte das Gebäude ein sog. Nehrungsmuseum, danach wurden wieder Gottesdienste gehalten und Konzerte aufgeführt.

Nun möchten die Schwarzortter, daß ihre Kirche wieder würdig hergerichtet wird - für die Menschen dort und für die, die sie besuchen, jetzt und in der Zukunft. Dazu bitten sie um spürbare Unterstützung.

Aus einer Sammelbitte zu ihrem Bau, damals im Jahre 1885:

„Wir bitten um ein Scherflein zur Vollendung unserer Kirche wir bitten herzlich, senden Sie ein uns eine Gabe - groß oder klein.

Wie Sie helfen können, erfahren Sie von Elisabeth Kluwe, Hörnstr. 7, 26316 Varel und Peter J. Pflug, Kirchplatz 4, 23701 Eutin.

Ruß

Mit großer Genugtuung haben wir die Nachricht aufgenommen, daß noch vor dem letzten Jahresende ein neuer Vorstand der Russen evangelischen Kirchengemeinde gewählt worden ist. Wir begrüßen die vielversprechende Veränderung in der Gemeindeführung und die längst fällige Ablösung des bisherigen, sich selbst ernannten alleinherrschenden „Ein-Mann-Kirchenvorstandes“ in Person von Ernst Elmies, dem von den Gemeindegliedern eine Menge Unregelmäßigkeiten und Veruntreuungen nachgesagt werden. Die vielfältigen Unterschlagungen von Geld- und Sachspenden sind auch in Deutschland bekanntgeworden und haben die Spendenbereitschaft negativ beeinflusst. In erster Linie sind private Einzelspenden in die falschen Kanäle geflossen und nicht die finanziellen Zuwendungen die aus der von



Siegfried Smailus in die Wege geleitete Spendenaktion der Ortsgemeinschaft Russ. Dank der gewissenhaften Finanzverwaltung unseres verstorbenen Vorsitzenden hat er der Russen Kirchengemeinde kein Bargeld zukommen lassen, sondern aus dem Spendenbestand persönlich die Transportkosten für die Kirchenglocken und Orgel bestritten sowie den Preis für die Beschaffung der Abendmahlsgeräte bezahlt und für die Geldgeschenke an die am 21. August 1994 konfirmierten Mädchen und Jungen ausgegeben. Die Ortsgemeinschaft Russ hofft, bald einen Nachfolger im Amt des Vorsitzenden zu finden und in absehbarer Zeit mit Spenden die Kirchengemeinde unseres alten Heimatortes weiter unterstützen zu können.

Dem neuen fünfköpfigen Kirchenvorstand unter seinem Vorsitzenden Horst Mikuzis und seiner Stellvertreterin Traute Bakutiene gratulieren wir ganz herzlich zu ihrer Wahl und wünschen ihm viel Erfolg, eine gute Zusammenarbeit mit Diakon Pareigis und dazu Gottes Segen.

Im Namen der Ortsgemeinschaft Russ, Eitel Bink.

Rekruten ...

Fortsetzung von Seite 21

Aber nun konnten die Soldaten in der Kaserne endlich einmal ihre Daseinsberechtigung unter Beweis stellen; es war ja nicht unmöglich, daß im Zusammenhang mit diesem Luftangriff ein paar russische Soldaten hinter der Front abgesetzt worden sind, oder daß irgendetwas Gefährliches abgeworfen worden ist. So unternahm also eine Kompanie eine großangelegte Suchaktion, die von den Beteiligten respektlos „Marine-Buschkrieg“ genannt wurde. Lassen wir wieder unseren Artilleriemat, der einen der Züge zu

führen hatte, mit seinen damaligen Worten berichten.

„Nachdem wir 6 Kilometer gelaufen waren, zogen wir uns auseinander (jeder mit geladenem Gewehr, 60 Schuß Munition). Jeder Zug bekam einen Abschnitt, der durchgekämmt wurde nach Fallschirmspringern, -resten, Bombentrichtern, Blindgängern, Flugblättern und verlaufenen Russen. Ich teilte den Zug ein und setzte von jeder Gruppe einen Zuverlässigen als Gruppenführer ein. Alles klappte, nur ein Maat, den ich zur Unterstützung bekam, lief etwa 90° falsche Richtung, obwohl mein Befehl so einfach wie nur möglich war: „Immer Sonne im Rücken, Schatten genau voraus, Bahnlinie nicht überschreiten“. Er lief mit seiner Gruppe schräg zur Sonne und mit einigen über die Bahnlinie, bekam auch nachher eine entsprechende „Zigarre. Erfolg unserer „Buschkriege“: Zwei Bombentrichter, ein Schinken irgendwo im Roggenfeld, den der Stabsarzt nun erst auf Eßbarkeit untersuchen muß.“

Mit fröhlichen Gesang zogen die Soldaten in die Kaserne ein, mit dem Bewußtsein, den Kriegsergebnissen nicht untätig zusehen zu müssen. Der Maat aber verließ Memel bereits einige Tage später, um einem anderen Einsatz zu folgen. Er hatte in Memel von Oberschullehrer Franz Rohde wertvolle Anregungen für sein späteres Biologiestudium erhalten und blieb mit dessen Familie in brieflicher Verbindung - und fast zehn Jahre später wurde die jüngere Tochter seine Frau.

Wir suchen....

Das Memeler Dampfboot sucht Berichte und Fotos von Schiffstauen oder Stapelläufe aus dem Memelland.



Das alte Pfarrhaus in Plaschken in dem vier Familien leben. Im Hintergrund der kaputte Kirchturm. Bild Doligkeit

Leser-Briefe

Preisfragen ...

Zu dem in der MD-Januar Ausgabe erschienenen Beitrag von Dr. Horst Meyer „Nach 50 Jahren wieder in Memel“ nimmt MD-Leser Gert Baltzer, Tauerlauken, Stellung:

Unwiderrprochen kann dieser Bericht nicht stehenbleiben. Wir, die wir hier leben, hängen mit unserer Kaufkraft nicht vom Wechselkurs, dem Einkommen eines Taxifahrers, oder dem Preis des Rollschinkens ab. Ein realistisches Bild bedarf tieferer Erkenntnisse, als nur einer einzigen Kurzreise.

Wer bei einem Monatseinkommen von 400 Lt nur 10% fürs Wohnen ausgibt, ist eine Ausnahme und nicht geeignet für Hochrechnungen. Wir alle zahlen für Fernheizung 1,15 Lt/qm und Monat ohne die anderen Nebenkosten und ggf. Miete.

Sie projizieren doch in Deutschland auch nicht das Gehalt eines gut verdienenden Facharbeiters auf den Durchschnitt der Bevölkerung. Unsere Rentner bekommen überwiegend z.Zt. monatlich 120-140 Litas. Der Autor hat recht, wenn er bei diesem Personenkreis die Kaufkraft im Vergleich zur DM auf etwa 300-400 DM hochrechnet, aber nur, weil diese Menschen sich nicht mehr als die preiswerten Grundnahrungsmittel kaufen können. Zum Beispiel kostet im Moment 100 g löslicher Jakobskaffee rund 13 Litas. Das ist ungerechtnit nicht billiger als in Deutschland. Ein 3 Min. Telefongespräch in die

Bundesrepublik kostet 18 Litas, nach Litauen aus Deutschland knapp vier Mark = rd. 10 Lt. Trotzdem alles Zerrbilder. Wer 400 Lt verdient hat einen anderen Warenkorb, den kann man doch nicht mit dem Faktor für das Existenzminimum vervielfachen. Die „Lietuvos Bankas“ verfolgt eine stabilisierende Geldpolitik, trotzdem hatten wir 1994 noch etwa 4% Inflation/Monat. Absolut stabil ist dabei die Anbindung an den US-Dollar im Verhältnis 1 \$ = 4 Lt. Daß dies für Außenstehende alles Widersprüche sind, kann ich verstehen. Bei dem eingeschlagenen Stabilitätskurs werden die Realeinkommen weiter sinken.

Außer den ganz persönlichen Eindrücken, enthält der Bericht keine neuen Schilderungen, bis auf die, die relativiert werden müssen. Uneingeschränkt kann ich mich dem Verfasser anschließen: Der neue baltische Staat Litauen ist nicht nur für Heimattouristen eine Reise wert.

Klaipeda/Memel 2.2. 1995
Gert Baltzer

Tauroggen

Bei meiner Reise im Juli 1994 ins Memelland besuchte ich auch einen jetzt in Tauroggen wohnenden Memelländer. Ich hatte gehört, daß in der Nähe des Dorfes Poscherun (litauisch Pojurze) ein Denkmal errichtet sein soll. In der Mühle dieses Dorfes schloß am 30.12.1812 der preußische General Graf Yorck von Wartenburg auf eigene Verantwortung mit dem russischen General Diebitsch die Konvention von Tauroggen ab, durch die das preußische Hilfskorps im russischen Feldzug von 1812 für neutral erklärt wurde.



Die „Präparandenanstalt“ in Memel

Bild Jaudzims

Stundenlang haben wir das völlig versteckt gelegene Denkmal gesucht. Bis vor kurzem soll ein offizieller Wegweiser von der naheliegenden Straße einen diesbezüglichen Hinweis gegeben haben. Diesen Wegweiser müssen Unbekannte entfernt haben (warum, wen stört das Denkmal?).

Wir sind dann durch die Feldmark gestreift, haben einen unwegsamen Bachverlauf in halsbrecherischer Weise überquert und sind dann auf die Anlage gestoßen. Auf dem Gedenkstein steht in litauisch und russisch, daß Generalleutnant Yorck von Wartenburg und Generalmajor Diebitsch hier in einer Mühle die bekannte Konvention abgeschlossen haben. Offensichtlich scheint die Anlage jetzt zu zerfallen bzw. in Vergessenheit zu geraten. Sie muß erst 1976 errichtet worden sein (auf wessen Betreiben?). Übrigens war Taugoggen von 1691 bis 1793 preußisch.

Bernd Dauskardt

Ein Brief

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Das neue Jahr hatte schon einige Zeichen gesetzt mit den Wochen, die vergangen waren. Längst keine Spur mehr von Gänsebraten, buntem Teller und Tannenbaum! Da erreichte mich ein Brief, der mir zu einer wahren nachträglichen Bescherung wurde. Es war ein Brief, der beinahe mehr Freude in mir weckte als die vielen, seit Wochen schon in der Schublade liegenden Aufmerksamkeiten zum Fest und zum Jahreswechsel.

Schon das Lesen der Anrede berührte mich stark. „Trautstes Marjelle!“ stand da. Nur als Marjelle kannte der Absender jenes Briefes mich. Wir hatten uns über vierzig Jahre nicht gesehen. Und mit ähnlich viel Warmherzigkeit waren die ganzen sechs Seiten „durchtränkt“, die diesen Brief ausmachten und zu Bilderbögen wurden, wie sie nicht besser denkbar wären. Sie enthielten Geschichten aus der Vergangenheit, die vor mir so viel Heimat erstehen ließen, wie selten etwas.

Die Erinnerungen an den Dorfteich mit Krenzelstange und langer Schorrbahn konnte ich sogar noch teilen. Daß der Graben, der unseren Zufahrtsweg im Vorfrühling bei der großen Schneeschmelze immer erbärmlich über-

flutete und dem Briefschreiber auf dem Weg zu uns einmal einen seiner neuesten Dippkes (Holzschuh) gekostet hatte, wußte ich nicht. Doch es war mir bekannt, daß aus jenem Graben das Osterwasser geschöpft wurde, von dem ich allerdings noch nicht „Gebrauch gemacht“ hatte.

Winterliche Schlittenfahrten waren in dem Brief erwähnt, eine solche hatte ich sogar mit dem Verfasser gemeinsam gemacht. Begebenheiten auf der zugefrorenen Memel trafen dagegen auf mich nicht zu. Allerdings hatte ich sehr oft in den Kähnen am Ufer des Stromes geschaukelt. Und ich wußte auch um die Sprottwürmer, für die Angelhaken. Ich hatte sie manchmal selber gesucht, folglich ist mir bis heute bekannt, wo sie zu finden sind.

Auch den Nachtwächter unseres Dorfes mit seiner Tute, von dem in dem Brief oft die Rede war, habe ich noch gut in Erinnerung. Nichts wußte ich dagegen von den mir mit diesen Zeilen anvertrauten Geschichten aus dem Dorf, die mit dem Fliehen nächtlicher Dunkelheit ihr Geheimnis verloren hatten. Sie gab es für mich damals noch nicht, da sie nicht im entferntesten meinem derzeitigen Alter entsprachen.

Jetzt hatten sie zwar keine Gültigkeit mehr, weil die betreffenden Personen nicht mehr unter der Lebenden weilten, aber sie gehörten zu dem Leben in unserem Dorf, und das zählte. Sie waren dazuzurechnen wie Krug und Krämerladen. Für mich war damals der Krämerladen nur ein Geschäft in dem man einkaufte, was meistens in der messingnen Schalenwaage mit Einzelgewichten abgewogen wurde. Die stand auf dem naturholzfarbenen Tontisch, auf dem sich weiter rechts die dicken Bonbongläser breit machten. Im Hintergrund gab es ein hohes Wandregal mit vielen Schubkästen. Auf dem Fußboden standen Leinensäcke mit Salz und Zucker, Korbflaschen, Essigkrucken und manches mehr.

Kam ich vom Krämer, mußte ich an der Schule vorbei. In sie hinein gehörte ein spitzbärtiger Lehrer, dessen Obhut ich allerdings nicht mehr anvertraut wurde. Lieber erinnere ich mich an das freundliche Lächeln, das im Gesicht des Bürgermeisters stand, der ein persönlicher Freund meines Großvaters war. Beide, Lehrer wie Bürgermeister, waren in dem Brief erwähnt, der so vieles wieder lebendig machte. Er ließ vor mir in

aller Deutlichkeit erstehen, was es schon lange nicht mehr gab. Und als ich den Brief gelesen hatte, wußte ich, daß diese Bilder nie verblasen würden. Es war eine unbeschreibliche Vertrautheit da zu allem, was ich durch diese Zeilen vor mir sah. Zu Stegen, Wegen, Chausseen, Kreuzungen, Häusern Höfen, Feldern, Wiesen und Wäldern, zu Gräben, Teich und Strom.

Der Brief mit den so persönlichen Schilderungen des einstigen Lebens in unserem Dorf machte deutlich, daß fünf Jahrzehnte nicht auslöschen konnten, was Ursprung bedeutet. Erstaunlich ist diese Erkenntnis aber immer wieder.

**1. Treffen
aller
Memelländer
die in der
Heimat
verblieben sind
am
3. Juni 1995
in Memel**

Erinnerne sich noch ?

Sindse schon mal wieder mitte Eisenbahn jefahren? Na erlaumse mal, man wird ja wohl noch fagen dirfen, wo heit jeder zweite e Auto hat. Also ich bin, neilich und nach langer, langer Zeit wieder. Also sowas von Jediejenes, sowas von Komffort. Rein nich zu glauben! Erst dachd ich, ich bin amänd wo falsch einjestiejen. Aber der Schaffner sacht wär richtig und wär ja auch aneschrieben 2. Klasse. Und das nannte sich Großraumwagen. Na ich sag all! Ich mussd foorts an frieher dänken, wie wir noch mitte Lietuvos gelschinkelei rümkarjoltten.

Damals war de Mänschheit noch in mehr Klassen einjeteilt. De erste Klass war fier die ganz reichen Porritzens, wo nich wussden wohin mitte Penunsen. Allens mit rotem Samt und so weich wie unsere Oma ihr Kannapee. Da hucktest rein wie in Abrahams Schoß. Und der Kontröllör sagd: Bitte die Fahrkarten!

Inne zweite Klass war alles aus grauem Plüsch. Nich mehr so ganz vornehm aber immerhin noch ganz scheen, wenn auch nich mehr so ganz weich wie inne Erste. Und der Kontröllör sagd auch noch bitte.

Denn kam de dritte Klass. Die war schon fier das jewehnlichere Volk, wo de Dittchens mehr zusammenhielt. Da warn de Bänke bloß aus Holz. Immer so ein Lattche nebens andre jenagelt. Und die runden Nagelköpp klickten raus. Wenn hucktest, rutschtest immer nach vorn, weil das Holz so jlatt war. Denn warn da noch de Schilderchens mit so Benimmrejeln: Nich hinauslehnen! Nich anne Notbräms ziehen! oder „Nich im Wagen spucken!“ Als ob einer so was schon machen würd! Äs war eben fier das jewehnliche Volk und vleicht spuckten da auch welche. Der Kontröllör sagd auch bloß: Die Fahrkarten! Und ganz selten hing er noch e Bitte dran. Dänn war wohl wer dabei, der aussah, als ob er eijentlich inne bessere Klass jehörte.

Ja und dänn kam noch de vierte Klass! Ärbarmtsich! Das war denn kein Abteil, sondern mehr so e kleines Stubche mit vorn und hinten e lange Bank. Anne Seiten waren de Tieren und de Fänsterchens, wo mit so e langem Ledergurt aufzumachen jingen. Im Kriech jingen de Fänster nich aufzumachen, weilse de Lederurte fier Koppels abjeschnitten hadden. Und de Bänke warn ganz jewehnliche Brätter und ganz blank vons viele Behucken. Inne Mitte war viel Platz und da lagen denn de Pungels und Leschkes und Körbe vonne Reisen. Mannichsmal klickte aus so es Korbeche e kareesijer Ganter raus, wi dir ins Bein kniff, daß de Bembergseide jleich e paar Laufmaschen krichte. Und wenn der Kontröllör kam, denn knurrd er bloß: Fahrkarten! und bekickd se jenu, ob se nich amend jefälscht waren, bevor er ihnen knippste. Und daran sah man, daß de Mänschen in vier Klassen einjeteilt waren. **GGr.**

MD-Verlag mit neuer Telefonnummer

Sie erreichen den Verlag unserer Heimatzeitung „Memeler Dampfboot“ jetzt unter der Telefonnummer **0441/9 35 85 13.**

Auch die Telefaxnummer ist neu: **0441/9 35 85 15** (gilt auch für die MD-Redaktion).

Unverändert ist die Telefonnummer der MD-Redaktion: **0441/6 12 28.**



Unserem nach jahrzehntelanger Mitarbeit
ausgeschiedenen Vorstandsmitglied

Anna Lukoschus geb. Schmidt
aus Dittauen zum 80. Geburtstag
am 19. 3. 1995 in 68161 Mannheim Q 1, 12
Telefon 06 21 / 15 17 03
die herzlichsten Glückwünsche verbunden
mit einem Dankeschön
sowie bester Gesundheit.

**Der Vorstand der
Memellandgruppe Mannheim**

NIDDEN. Zwei sep. Ferienwohnungen ptr. Wz. 18 m², Küche,
Dusche u. WC, Holzveranda, in ruhiger Lage (ehem. Froeses
Waldhaus) bei deutschsprechender Ärztin zu vermieten.
J. u. R. Drungilas, Pamario 11, 5870 NIDA - Neringa

**Vermiete 3 Zi.-Wohnung (Dusche/WC) oder kleines
Haus mit Kamin u. Garage (sehr gute Lage)**

Jadwiga Stankiene (spreche deutsch)
5870 Nida, Taikos 6-31
Telefon 0037059/52274

Memellandreisende!
Vermieten in Memel
2-Zimmerwohnung

im Zentrum der Stadt. Voll ausge-
stattet für vier Personen. Pro Tag mit
Frühstück 20.- DM. Fahre auch Taxi.

Willi und Erika Jurkutat
5800 Klaipeda, Birutes 19-35
Telefon 370/6/295320

Achtung! Achtung! Achtung! Achtung! Achtung!

Seit 10 Jahren
Gruppenreisen
für Landsleute



WGR-Reisen Berlin zieht um!

Wir entfliehen dem Trubel der Innenstadt und ziehen um
an den Stadtrand von Berlin.

Unsere neue Anschrift ab 13. Februar 1995 lautet:

WGR-Reisen Berlin
Habichtweg 8
14979 Großbeeren

Tel.-Nr. 03 37 01 / 5 76 56

Bitte fordern Sie unsere Kataloge und ausführlichen Reiseprogramme mit
Preis- und Leistungsangaben ab 13. Februar 1995 unter unserer neuen An-
schrift bzw. Telefon-Nummer an.

Achtung! Achtung! Achtung! Achtung! Achtung!

25 Jahre Reisen in den Osten

Auszug aus unserem Programm:

Reisen nach Königsberg/Rauschen und Memelland:

15. 05. - 24. 05. 1995 - 10 Tage

03. 07. - 12. 07. 1995 - 10 Tage

In Rauschen wohnen wir in einem neu renovierten
Hotel, in dem alle Zimmer dem westlichen Stan-
dard entsprechen.

Weitere Reisen nach Königsberg/Rauschen kombi-
niert mit Masuren, Heilsberg und Memel entneh-
men Sie unserem Katalog für 1995, den Sie ab sofort
unverbindlich und kostenlos anfordern können.

Ihr REISE-SERVICE

ERNST BUSCHÉ

31547 Rehburg-Loccum
Sackstraße 5, OT Münnehagen
Telefon 0 50 37 / 35 63
Fax: 0 50 37 / 54 62



DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREEDEREI

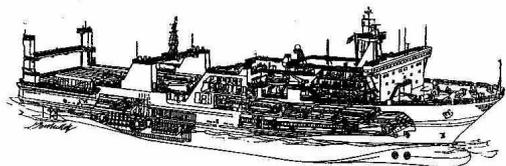
Baltikum '95

Litauen - Memel / Klaipeda

mit FS "GREIFSWALD" das ganze Jahr

Fährschiffpassagen

regelmäßig jeden 2. Tag 15.00 Uhr
ab Mukran (Rügen) und Memel/Klaipeda



Kabinen	ab 180,- DM/Person	Vorsaison*
	ab 216,- DM/Person	Hochsaison*

Pullman-Sitze	120,- DM/Person	Vorsaison*
	140,- DM/Person	Hochsaison*

*Änderungen vorbehalten

Informationen und Buchungen: Tel. (0381) 458 4672-73, Fax (0381) 458 4678

Wir fahren mit dem Schiff oder fliegen
jede Woche nach Nordostpreußen!

Wer mit uns reist, fährt mit einem wunderschönen Schiff, der „Kaunas“, nach Memel oder fliegt mit einem modernen Flugzeug nach Polangen.

Sie übernachten nur im alten Memelland in unserem Seehotel in Naumestes oder in unseren Vertragshotels in Schwarzort oder Nidden auf der Kurischen Nehrung. Eigener Mietauto Service, auch mit Fahrer.

Fordern Sie unseren Katalog 1995 an.

Laigebau

Deutsch-Litauische Touristik

Büro Deutschland:

Grünstraße 52 - D-31275 Lehrte
Telefon: (05132) 58236 - Telefax: (05132) 2850

Ab 13.5.95 jeden Sonnabend

Flüge von Berlin, Frankfurt, Hamburg und Hannover nach Memel/Polangen, incl.

1 Woche Tilsit, Hotel Marianne	DM 1120,-
1 Woche Kreuzingen, Hotel Renate	DM 1120,-
1 Woche Nidden,	
Appartement-Anlage RUTA	DM 1190,-

Vorgenannte Preise verstehen sich für Halbpension im Doppelzimmer mit Dusche und WC

HEIN REISEN GMBH
Zwingerstraße 1 · 85579 Neubiberg/München



Tel. (089) 6373984
Fax (089) 6792812
Telex 5212299

Charterflug
ab Münster/Osnabrück nach Ortelsburg / Masuren
ab Hannover, Düsseldorf, Stuttgart, Hamburg, Berlin nach **KÖNIGSBERG**
ab Hamburg, Hannover, Frankfurt nach **POLANGEN**
Bus: jede Woche Mo. und Fr. über Schneidemühl - Elbing nach **KÖNIGSBERG**
Studienreisen - Masuren, Pommern, Schlesien, Königsberg, Memel Baltikum
Reisekatalog - Beratung - Buchung

Greif Reisen
A. Manthey GmbH
Universitätsstraße 2 · 58455 Witten
Tel. 02302/24044 · Fax 25050

Kurische Nehrung, FeWo's und Gästezimmer in Nidden, Schwarzort und Memel, Fam. Schilling
Groten Diek 58, 22927 Großhansdorf
Telefon 0 41 02 / 6 32 37

Touristische PKW-Konvois
nach Nordostpreußen und Memelland. Div. Abfahrten
Verkehrsverein Heydekrug
Tel.+Fax in D: 04103-82867

Arztfamilie in Nidden (Kurische Nehrung) vermietet in zentraler Lage am Haff
2 Doppelzimmer mit Bad und WC an Urlaubsgäste. Auf Wunsch Frühstück oder Halbpension.
Loreta Laurencikiene
Kuverto Str. 1 A - 2
5870 Neringa - Nidden Litauen
Ruf aus Deutschland: 0037059 / 5 26 58

Auf der Kurischen Nehrung in **Schwarzort/Juodkrante** können Sie eine

Ferienwohnung
für bis zu 5 Personen mieten.
3 Zimmer, Küche, Dusche/WC, Veranda, Kamin im Wohnzimmer.
60,- DM pro Tag
Eugenius Kocys, L. Rezos 16^a-3,
5870 Juodkrante/Litauen

Kontaktadresse in Deutschland: **Egon Janz, Hinterm Berg 79, 27726 Worpswede, Telefon 0 47 92 / 71 55.**

Liebe Leser, bitte versehen Sie Ihre Post an den Verlag deutlich lesbar mit Ihrer Anschrift. Nur so garantieren wir eine einwandfreie Bearbeitung.
Die Redaktion

Gruppenreisen mit Betreuung
MASUREN - DANZIG
SCHLESSEN - POMMERN
MEMEL - KÖNIGSBERG
weiter Ziele Weltweit - **BÜSSEMEIER**-Busreisen sind bequemer.
40% mehr Sitzabstand mit **BEINLIEGEN**.
Prospekte, Beratung, Anmeldung

REISBÜRO BÜSSEMEIER
Rotthauer Straße 3
45879 Gelsenkirchen
Telefon 02 09 / 1 50 41

1 - 2 Zimmer in Memel Litauen zu vermieten.
Pro Tag und Person 25 DM mit Frühstück. Deutschsprachig.

Inge Indriliuniene
Taikos Prospektas 55-114
5802 Klaipeda Litauen
Telefon: 00370-61-53527
Telefon: Deutschland 0 60 39 / 79 22

Des Strandes und der Dünen wegen:

KURISCHE NEHRUNG

Memel • Nidden • Schwarzort • Königsberg • Riga • Tallinn • u.a.

Flug-Sondertarife zum Jubiläum**der Simon-Dach-Schule!** Tel. 0931-84234**LITAUEN-REISEN** Judenbühlweg 46, (97082) Würzburg**Ganz privat ins Memelland**Zimmer, Ferienwohnungen, Hotels in Memel und Polangen. **Jetzt Katalog anfordern!***Reisebüro Holiday Island*
Bahnhofstraße 1 · 18528 Bergen**Neuer Videofilm** von der Kurischen Nehrung, Memel, Cranz, Rauschen, Königsberg mit alten und neuen Bildern.

Spieldauer: 1 Stunde

Preis: 52,80 DM + Versandkosten

Bestellungen bei:

Wolfgang Gundlach · Haager Weg 28 A · 53127 Bonn · Tel. 02 28 / 28 46 71

Memelländerin (53 Jahre) wünscht sich einen lieben, netten Partner für gemeinsame Zukunft, mit Bild.

Zuschriften an das MD unter Chiffre-Nr. 99812.

Junggeselle (53 Jahre), sportlich, 175 cm groß, Kontroll-Angestellter, wünscht sich liebe Partnerin.

Anschriften an: Günther Berteit, 24623 Grobenaspe, Bimöhlerstraße 29

Über Vergangenes mach dir keine Sorge,
dem Kommenden wende dich zu.
*Tseng-Kuang*Zum  Geburtstag wünschen wir**Ilse Biehn** geb. Kubert

alles erdenkliche Gute, weiterhin viel Glück und Lebensfreude, Gesundheit und Unternehmungslust und natürlich noch viele unbeschwerte Jahre.

Detlef C. Biehnmit **Beate, Désirée** und **Marc**, New York, USA
auch im Namen von
Hedda, Holger und **Alfi**, Großburgwedel

Die Jubilarin wurde am 7. März 1925 in Memel geboren; sie wohnte im Erlensteig 3. Die Eltern waren Mitgründer der Firma Kubert & Woywood, Marktstraße 24 in Memel. Gratulationen für Ilse an: Mühlenstraße 44 in 30938 Burgwedel, Telefon 051 39/63 29.

Am 15 März 1995 feiert unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Waltraut Grußening geb. Lippke

ihren 70. Geburtstag.

Wir wünschen ihr alles Gute, viele glückliche Jahre und Gottes Segen. **Gerhard, Christel** und Angehörige

Wohnsitz: Steubenstraße 52, 58644 Iserlohn/früher Rogaischen Post Michel-Sakuten, Krs. Heydekrug

70

Unsere Mutter, Frau

Berta Kurschus geb. Szameitke

begeht am 2. März 1995 ihren 80. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlich und wünschen ihr weiterhin alles Liebe und Gute. Ihre Kinder, Schwiegerkinder, Enkel, Urenkel und alle weiteren Verwandten.

jetzt: Bonhoefferstr. 27, 18069 Rostock
früher: Memel-Bommelsvitte 56

80

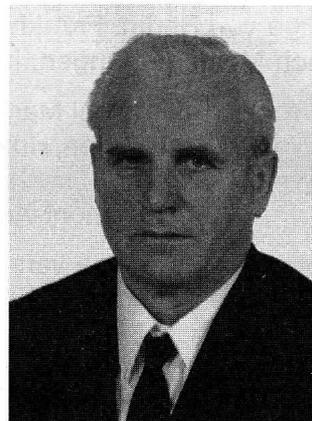
Am 10. März feiert

Kurt Schuiszils

seinen 64. Geburtstag.

Früher wohnhaft in Memel, Sandwehrstr. 6,
jetzt 09648 Mittweida, Chemnitzerstraße 45.Es gratuliert herzlich Schwester **Anni Tank**.

64

Hallo,**liebes Geburtstagskind,**am 11. März 95 sind 65 Jahre
vergangen, seit Dein Leben angefangen.
Manchmal traurig, manchmal heiter,
irgendwie ging's immer weiter. Und tun Dir
auch mal die Knochen weh, mach weiter
so wie eh und je. Laß Dir Deine Laune
nicht verderben, denn 100 Jahre sollst Du
werden!Alles Liebe und Gute zum
Geburtstag wünschen von
Herzen Deine **Hildegard, Kinder**
und **Enkelkinder**.**Ernst Jürgens aus Pokallna, Kreis Heydekrug**
jetzt Hohenlucht 9, 21734 Oederquart. Tel. 0 47 53/ 7 54

Am 1. Februar 1995 feierte mein lieber Mann

Ernst Meiszis

seinen 70. Geburtstag

Alle Liebe und Gute wünschen von Herzen,
Deine Ehefrau **Marga** sowie Tochter **Beate**
mit Ehemann, Sohn **Bodo** mit Ehefrau und
Enkelin **Katrin**.Früher: Kojellen Kreis Memel/Ostpreußen
jetzt: 67281 Kirchheim/Weinstr., Ostring 24

70



Willy Littauer

früher Stoneiten, Kreis Memel,
geb. in Kleingrabuppen, Kreis Heydekrug,
feierte am 5. Februar 1995 seinen 80. Ge-
burtstag.

Es gratulieren **seine Frau Helene,
sowie Kinder, Enkel und Urenkel**

35287 Amöneburg-Mardorf, Tailershöhe 7, Tel. 06429/1738

Liebe Leser, das Memeler Dampfboot sucht für Veröffentlichungen Fotos, Berichte oder Zeitzeugen von großen Naturkatastrophen im Memelland (Hochwasser, Orkan, Eisgang, Großbrände usw.)

Heute morgen holte der liebe Gott plötzlich und unerwartet meine liebe Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Oma und Uroma

Maria Jurgeit

geb. Pukat

* 3. 2. 1911 in Terrauben / Kreis Memel
† 6. 1. 1995 in Haan

heim in die obere Heimat.

In stiller Trauer:

Helene Aschmann geb. Jurgeit
Willy Aschmann
Enkel, Urenkel
und Anverwandte

Elberfelderstraße 186, 42781 Haan

„Nicht der Tod wird mich holen,
sondern Gott.“

Mein geliebter Mann und unser lieber Paps ist heute sanft und friedlich eingeschlafen. – Vati, danke für alles und alles Liebe für Dich auf Deinem Weg. Es ist alles gut.

Dr. Paul Lukoschus

Er hat sein Leben im 77. Lebensjahr vollendet.

In Liebe:

Waclawa Lukoschus
Paul Lukoschus
Kristina Dröbler

53359 Rheinbach, den 7. Februar 1995
Meisenweg 6 a

Du hast für uns gesorgt, geschafft,
ja sehr oft über deine Kraft.
Nun ruhe aus, du treues Herz,
die Zeit wird lindern unsern Schmerz.

Martin Karallus

* 24. Juli 1914

† 7. Januar 1995

In Dankbarkeit für seine Liebe und Güte nehmen wir Abschied.

Grete Karallus geb. Schlieszis
Annemarie Christmann geb. Karallus
Horst Christmann
mit Martina und Günter
sowie Michael und Gabi
Ralph und Maria Karallus
Kunibert und Annelie Karallus
mit Stefan und Martin
sowie die übrigen Anverwandten

50737 Köln - Longerich, Meerfeldstraße 2

... denn alles, was von Gott geboren ist
überwindet die Welt;
und unser Glaube ist der Sieg,
der die Welt überwunden hat
1. Joh. 5, 4

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Herta Szogs

* am 1. Mai 1911 in Ruckten/Kreis Heydekrug
† am 19. Dezember 1994 in Oberhausen

In stiller Trauer:

Max Stillger
Christel Stillger
und Kinder

42781 Haan, Stresemannstraße 14

Die Beerdigung fand am 23. Dezember auf dem städt. Friedhof in Oberhausen statt.

Unter Gottes Wort nahmen wir Abschied von unseren lieben Eltern

Urte Moors

geb. Wenskus

* 8. 8. 1911 Gabergischken † 3. 2. 1994 Borna

und Georg Moors

* 19. 4. 1907 Klein Kurschen † 12. 1. 1995 Borna

In Trauer

Edith Stern geb. Moors
Gerda Dietrich geb. Moors
mit Familien

Heimatanschrift: Thalen bei Memel

Postvertriebsstück T 4694 E
 WERBEDRUCK KÖHLER
 Verlag des Memeler Dampfboot
 Baumschulenweg 20 – 26127 Oldenburg

Gebühr
 bezahlt

Waltraud Pott
 Goethestraße 81

47799 Krefeld

Zum Gedenken 1945 – 1995

Hans Hoffmann

vermißt Sept. 1943 Orel

Hermann Wassermann

und Frau Luise geb. Steinorth

verschollen 30. 1. 1945 vor Thorn
 im Treck der Vertreibung

Ruth Wassermann

verschollen Febr. 1945 Tabor bei Prag

Christel Hoffmann, geb. Wassermann
 48155 Münster
 Maikottenhöhe 13

Wie war so reich Dein ganzes Leben
 an Müh' und Arbeit, Sorg und Last.
 Wer Dich gekannt, muß Zeugnis geben,
 wie treu Du stets gewirkt hast.
 Gott zahl den Lohn für Deine Müh',
 in unseren Herzen stirbst Du nie.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Herbert Urbschat

* 18. 4. 1924 in Cullmen Szarden
 † 19. 1. 1995 in Werne Westfalen

Gertrud Urbschat geb. Volkmann
Klaus und Ulla Urbschat mit Marc
Günter und Monika Lehmann
 geb. Urbschat

Werner und Erna Spatzier geb. Urbschat
 und Anverwandte

59368 Werne, den 19. Januar 1995
 Lohstraße 33

Die Trauerfeier fand statt am Montag, dem 23. Januar 1995.

Dich zu verlieren war sehr schwer,
 doch Dich vermissen noch viel mehr.

Plötzlich und unerwartet entschlief mein lieber Ehemann

Kurt Waldmann

* 20. 10. 1932 † 6. 12. 1994

In stiller Trauer und
 lieber Erinnerung

Eva Waldmann-Klimat

41836 Hückelhoven, Hauptstraße 195
 Früher: Kirlicken und Heydekrug

Wir nehmen Abschied von meiner geliebten Schwester und Tante

Anna Ney

* 4. Mai 1909 † 9. Januar 1995

In stiller Trauer

Elsa Lappins
Renate und Otto mit Familie
Regina und Hans mit Familie

23568 Lübeck, Hafestraße 20 c
 Früher: Memel-Schmelz Nr. 32

Die Trauerfeier zur Einäscherung fand am Dienstag, dem 17. Januar 1995, um 10.00 Uhr in der Kapelle des Burgtorfriedhofes statt.

Erika Motrytsch

geb. Pohl

geb. 26. 10. 1908 gest. 22. 1. 1995
 in Schmallingken, Krs. Pogegen in Cuxhaven-Duhnen
 Ein erfülltes Leben ging zu Ende

In Dankbarkeit:

Peter Motrytsch und Frau Maren
Anne-Lore Marschall, geb. Motrytsch
 und Familie

27476 Cuxhaven-Duhnen
 Wehrbergsweg 43

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Anna Pakalnischkis

geb. Traschinsky

* 29. 1. 1926 † 24. 1. 1995

In stiller Trauer

Familie Arthur Pakalnischkis
Familie Herbert Traschinsky

Die Beisetzung fand auf dem Friedhof Gerolsheim statt.